

MASTERFLEX AG

BILANZEN ZUM 31. DEZEMBER 2009 UND 2008

AKTIVA

	2009 €	2008 €
A. ANLAGEVERMÖGEN:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	975.149,00	807.596,00
2. Geleistete Anzahlungen	709.875,68	1.137.289,15
	<u>1.685.024,68</u>	<u>1.944.885,15</u>
II. Sachanlagen:		
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	501.418,30	522.122,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.587.882,00	1.288.246,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	357.429,82	459.111,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	253.422,78	716.248,58
	<u>2.700.152,90</u>	<u>2.985.727,88</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.934.409,20	24.733.442,48
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.036.351,53	11.349.241,96
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	250.159,41	252.756,27
4. sonstige Ausleihungen	4.539.605,62	5.148.173,80
	<u>40.760.525,76</u>	<u>41.483.614,51</u>
	<u>45.145.703,34</u>	<u>46.414.227,54</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN:		
I. Vorräte:		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	649.153,47	817.769,37
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	0,00	119.265,23
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.036.539,44	1.481.281,45
	<u>1.685.692,91</u>	<u>2.418.316,05</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	681.185,97	775.217,31
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	780.072,34	1.392.548,54
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.390.195,99	11.372.352,04
	<u>2.851.454,30</u>	<u>13.540.117,89</u>
III. Wertpapiere		
Eigene Anteile	438.049,13	786.858,23
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.236.785,15	6.796.515,93
	<u>10.211.981,49</u>	<u>23.541.808,10</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN:		
	224.857,27	299.582,37
	<u>55.582.542,10</u>	<u>70.255.618,01</u>

PASSIVA

	2009 €	2008 €
A. EIGENKAPITAL:		
I. Gezeichnetes Kapital	4.500.000,00	4.500.000,00
Bedingtes Kapital € 0,00 (Vorjahr € 0,00)		
II. Kapitalrücklage	21.600.000,00	21.600.000,00
III. Gewinnrücklagen		
Rücklage für eigene Anteile	438.049,13	786.858,23
IV. Bilanzverlust	-22.682.886,27	-21.442.250,85
	<u>3.855.162,86</u>	<u>5.444.607,38</u>
B. RÜCKSTELLUNGEN:		
Sonstige Rückstellungen	1.176.539,00	1.273.350,00
C. VERBINDLICHKEITEN:		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.465.177,64	57.600.661,48
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	519.813,02	541.488,82
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.455.230,77	1.991.654,46
4. Sonstige Verbindlichkeiten	110.618,81	3.403.855,87
	<u>50.550.840,24</u>	<u>63.537.660,63</u>
	<u>55.582.542,10</u>	<u>70.255.618,01</u>

MASTERFLEX AG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN

FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2009 UND 2008

	2009	2008
	€	€
1. Umsatzerlöse	11.846.386,71	16.602.846,43
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-546.543,89	-1.071.311,76
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	63.699,08	171.310,34
4. Sonstige betriebliche Erträge	780.304,07	305.919,13
5. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.386.773,61	-5.346.206,82
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	-3.426,46
6. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-4.269.034,38	-4.783.611,15
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-697.501,11	-733.158,84
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen	-542.318,50	-2.845.495,39
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.438.438,33	-6.605.555,97
9. Erträge aus Beteiligungen	19.654.781,69	440.000,00
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 19.654.781,69 (Vorjahr: € 440.000,00)		
10. Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	0,00	417.607,99
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	475.157,20	973.141,06
- davon aus verbundene Unternehmen € 467.157,20 (Vorjahr: € 962.541,06)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	193.684,84	287.216,73
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-11.179.521,64	-19.298.854,39
14. Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	-4.112.775,69	-1.921.339,35
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.375.897,16	-3.310.247,26
- davon an verbundene Unternehmen € 76.042,26 (Vorjahr: € 65.239,22)		
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-1.534.790,72</u>	<u>-26.721.165,71</u>
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-31.215,35	-258.830,67
18. Sonstige Steuern	<u>-23.438,45</u>	<u>-19.367,56</u>
19. Jahresfehlbetrag	<u>-1.589.444,52</u>	<u>-26.999.363,94</u>
20. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-21.442.250,85	3.788.674,47
21. Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen bzw. in die / aus der Rücklage für eigene Anteile	<u>348.809,10</u>	<u>1.768.438,62</u>
22. Bilanzverlust	<u><u>-22.682.886,27</u></u>	<u><u>-21.442.250,85</u></u>

Masterflex AG, Gelsenkirchen

Anhang 2009

Vorbemerkung

Die Masterflex AG ist das Mutterunternehmen des Masterflex Konzerns. Sie ist zum einen operativ überwiegend in Deutschland tätig; zum anderen nimmt sie zentrale Aufgaben im Interesse des Konzerns sowie ihrer in- und ausländischen Gesellschaften wahr.

Ausführungen zur Generalnorm – § 264 Abs. 2 HGB

Im Sinne des § 264 Abs. 2 Satz 2 HGB machen wir folgende Ausführungen:

Die Masterflex AG hat im Geschäftsjahr 2009 eine Tochtergesellschaft gegründet, deren alleiniger Gesellschafter sie ist. Neben dem Stammkapital in Höhe von T€ 25 verfügt die Tochtergesellschaft über kein weiteres nennenswertes Vermögen. Im Rahmen eines notariell beurkundeten Geschäftsanteilskauf- und -übertragungsvertrag hat die Masterflex AG im Dezember 2009 ihren Geschäftsanteil an der Matzen und Timm GmbH, im Nennbetrag in Höhe von T€ 100 an diese neu gegründete Tochtergesellschaft veräußert. Der Verkaufspreis wurde im Rahmen einer Unternehmensbewertung unter Beachtung des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen Standards über die „Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen (IDW S1)“ in der Fassung vom 2. April 2008 durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ermittelt. Der Veräußerungsgewinn aus diesem Verkauf betrug, auf Ebene der Masterflex AG, T€ 8.889. Der Ertrag wird innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position Erträge aus Beteiligungen ausgewiesen. Die Kaufpreisschuld der Tochtergesellschaft gegenüber der Masterflex AG wurde durch eine Sacheinlage in dieselbige beseitigt. Der Gesellschafterbeschluss über diese Einlage fand innerhalb des Aufhellungszeitraumes zu Beginn des Jahres 2010 statt.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Masterflex AG im Rahmen eines notariell beurkundeten Anteils- und Übertragungsvertrag sämtliche Geschäftsanteile an der Fleima-Plastic GmbH und an der Novoplast Schlauchtechnik GmbH von ihrer Tochtergesellschaft, der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG erworben. Der Verkaufspreis für die Novoplast Schlauchtechnik GmbH betrug T€ 12.000 und für die Fleima-Plastic GmbH T€ 1.000. Die Verkaufspreise wurden im Rahmen einer Unternehmensbewertung unter Beachtung des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen Standards über die „Grundsätze zur

Durchführung von Unternehmensbewertungen (IDW S1)⁴ in der Fassung vom 2. April 2008 durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ermittelt. Der Veräußerungsgewinn/-verlust aus dem Verkauf betrug auf der Ebene der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG für die Novoplast Schlauchtechnik GmbH T€ 11.080 und die Fleima-Plastic GmbH –T€ 1.619. Das kumulierte Ergebnis aus diesem Verkauf in Höhe von T€ 9.461 wurde im Folgenden von der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG im Rahmen eines Gewinnverwendungsbeschlusses an die Masterflex AG ausgekehrt. Der Ertrag wird innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung der Masterflex AG unter der Position Erträge aus Beteiligungen ausgewiesen.

Ohne diese Maßnahmen hätte die Masterflex AG einen hohen Jahresfehlbetrag ausweisen müssen und wäre zum Bilanzstichtag bilanziell überschuldet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

I. Allgemeine Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Grundsatz unverändert zum Vorjahr angewandt (Stetigkeitsgebot). Bei der Bewertung wird der Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen; gleiches gilt für die Darstellung der Fristigkeiten bei den Vermögensgegenständen und Schulden.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Bestimmungen des HGB. Die Masterflex AG ist eine große Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB, da die Aktien seit dem 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert im Börsensegment Prime Standard, gehandelt werden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit des Abschlusses werden in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden zum Umrechnungskurs des Entstehungstags bewertet. Ergibt jedoch die Umrechnung der Währungsposten zum Kurs des Bilanzstichtags bei Forderungen einen niedrigeren oder bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag, werden Währungsposten mit den Kursen des Bilanzstichtags bewertet, soweit sich Forderungen und Verbindlichkeiten innerhalb einer Währung nicht ausgleichen oder die Beträge nicht kursgesichert wurden.

II. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Selbständig nutzbare, bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens, die der Abnutzung unterliegen, werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 je Vermögensgegenstand wenden wir die lineare Abschreibungsmethode entsprechend den ertragsteuerlichen Regelungen an (Abschreibungspool).

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 15 Jahre
Gebäude , Leichtbauhallen, Außenanlagen	10 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertmindernde Faktoren werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt, sofern nicht nur vorübergehender Natur.

Wertpapiere des Anlagevermögens und Sonstige Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag ein marktnaher Stichtagkurs verfügbar ist und die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs lagen wird der Stichtagkurs angesetzt. Daraus resultierende Kursgewinne- und -verluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe sowie Handelsware zum gewogenen Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Halb- und Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und aus geminderter Verwendbarkeit ergaben, sind in angemessenem Umfang berücksichtigt worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Für das allgemeine Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0% gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben sind mit den Nennwerten bilanziert.

Die **eigenen Anteile** werden gemäß § 265 Abs. 3 Satz 2 HGB separat im Umlaufvermögen unter der Position B.III. ausgewiesen. Auf der Passivseite wurden entsprechende Rücklagen für die eigenen Anteile gebildet (Position C.III.). Wertveränderungen werden erfolgswirksam bilanziert, soweit die Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

In den **Rückstellungen** haben wir möglichen Einzelrisiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beigefügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden. Die wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr sind auf nachfolgend dargestellte Sachverhalte zurückzuführen:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Masterflex AG hat im Geschäftsjahr die Abrechnung des Entwicklungsauftrags für das Projekt „Pedelec“ vorgenommen. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf TEUR 353 und werden über acht Jahre abgeschrieben.

Die geleisteten Anzahlungen stehen im Zusammenhang mit Entwicklungsleistungen für das Projekt HyChain im Bereich Brennstoffzellentechnologie.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 20.934 (Vorjahr TEUR 24.733). Die Verminderung dieses Postens resultiert mit TEUR 9.899 aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie mit T€ 7.078 aus der Wertminderung für eine Beteiligung, aufgrund anhaltender Verlustsituation; dem gegenüber stehen Zugänge von TEUR 13.034 und Umbuchungen aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen von T€ 144. Die Zugänge ergaben sich insbesondere durch Erwerbe, Gründung und Kapitalerhöhung.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche enthalten. Die Veränderungen des Postens Ausleihungen ergeben sich aus gegenläufigen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung konzerninterner Finanzierungsabsprachen sind Zugänge von TEUR 11.157 und Abgänge von TEUR 7.378 zu verzeichnen; darüber hinaus haben Werthaltigkeitsprüfungen einen Abwertungsbedarf von TEUR 92 ergeben.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich u. a. um Renditepapiere aus dem DAX bzw. Euro Stoxx 50. Die Veränderungen ergeben sich im Wesentlichen aus Bewertungsanpassungen zum Stichtag.

Sonstige Ausleihungen

In den sonstigen Ausleihungen werden verschiedene verzinsliche Darlehn ausgewiesen. Darauf entfallen Forderungen aus Schadensersatzansprüchen von TEUR 2.053 und Forderungen aus Warengeschäften von TEUR 405, die aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst werden.

Die Zuschreibung in Höhe von TEUR 431 erfolgte wegen des Wegfalls der Gründe für die im Vorjahr getätigte Wertberichtigung auf ein Darlehn, das dem Käufer im Zusammenhang mit einem Unternehmensverkauf durch ein Tochterunternehmen gewährt wurde.

B. Umlaufvermögen

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelswaren erfolgte zu Anschaffungskosten unter Einbeziehung der Anschaffungsnebenkosten (§ 255 Abs. 1 HGB).

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten unter Einbeziehung notwendiger Gemeinkosten i. S. § 255 Abs. 2 HGB.

Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten die Auftragsentwicklungen für Konzernunternehmen. Es musste festgestellt werden, dass ein Entwicklungsauftrag nicht vertragskonform abgeschlossen werden konnte. Daraus ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von TEUR 119, der im Posten Bestandsveränderung ausgewiesen wird.

Bei den fertigen Erzeugnissen handelt es sich um die von der Gesellschaft hergestellten Schläuche. Wertabschläge für nicht verwertbare oder nicht marktfähige bzw. nicht marktgängige Erzeugnisse wurden in angemessenem Umfang vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von TEUR 780 und enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 258 und im Übrigen sonstige Vermögensgegenstände.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich um TEUR 9.982 auf TEUR 1.390 und beinhalten mit TEUR 1.100 Forderungen aus Unternehmensverkäufen und mit TEUR 172 aus Steuerüberzahlungen.

Weitere Angaben zu B. Umlaufvermögen

	Insgesamt 31.12.2009	Restlaufzeiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	681	681	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	780	780	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.390	1.190	200
	2.851	2.651	200

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben

Die Flüssigen Mittel beliefen sich auf TEUR 5.237 (Vorjahr: TEUR 6.797).

Eigene Anteile

Die Bewertung der Anteile erfolgte am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten. Teilwertabschreibungen auf den Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse von TEUR 349 waren notwendig. Die 134.126 Aktien haben einen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 134.126 bzw. 2,98 %.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 11. August 2009 mit Wirkung ab dem 12. August 2009 ermächtigt, bis zum 10. Februar 2011 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000,00 Euro zu erwerben. Das sind 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000,00 Euro. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Entsprechend § 272 Abs. 4 HGB wurde auf der Passivseite die Rücklage für eigene Anteile gebildet.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind künftige Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 93 enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten mehrere Disagien von TEUR 85 resultierend aus einem in 2004 gewährten Schuldscheindarlehen, sowie weitere Abgrenzungen von TEUR 47.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 4.500.000,00, eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. August 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Juli 2014 durch Ausgabe von bis zu 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens Euro 2.250.000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Aktionäre haben auf von der Gesellschaft begebene neue Aktien grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über einen Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Das Bezugsrecht kann ausgeschlossen werden:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsrechtsverhältnisses ergeben,

- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem Betrag von insgesamt Euro 450.000,00 oder, sollte dieser Betrag niedriger sein, von insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals (jeweils unter Anrechnung der während der Laufzeit dieser Ermächtigung etwaigen Ausnutzung anderweitiger Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG; ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden), wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,
- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. August 2009 wurde der Vorstand weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31. Juli 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu Euro 15.000.000,00 mit einer Laufzeit von längstens 25 (fünfundzwanzig) Jahren auszugeben. Den Inhabern bzw. Gläubigern von Optionsanleihen können Optionsrechte und den Inhabern bzw. Gläubigern von Wandelanleihen können Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 2.250.000 neue auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu Euro 2.250.000,00 nach näherer Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen gewährt werden. Die Options- und Wandelanleihen können auch mit einer variablen Verzinsung ausgestattet werden, wobei die Verzinsung auch wie bei einer Gewinnschuldverschreibung vollständig oder teilweise von der Höhe der Dividende der Gesellschaft abhängig sein kann. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt,

mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht auszuschließen, wenn die Ausgabe der Instrumente zu einem Kurs erfolgt, der den Marktwert der Instrumente nicht wesentlich unterschreitet. Die nach § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG sinngemäß geltende Grenze für Bezugsrechtsausschlüsse von 10 % des Grundkapitals darf nicht überschritten werden. Auf diese Grenze werden sowohl Aktien als auch solche Instrumente angerechnet, die in direkter oder sinngemäßer Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 21.600.000,00. Dieser Betrag resultiert aus der Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien, die aus der am 06.05.2000 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage stammen. Die Aktien wurden am 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Der Emissionserlös wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt.

Gewinnrücklagen

Für die eigenen Anteile (vgl. Pos. B.III.1.) wurde eine Rücklage in entsprechender Höhe gebildet und unter der Position A.III.1. separat ausgewiesen. Die Veränderung der Gewinnrücklagen wird gem. § 240 S. 3 AktG in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend ausgewiesen.

Jahresfehlbetrag / Bilanzverlust

Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr beträgt TEUR 1.589 (Vorjahr: TEUR 26.999). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags sowie der Anpassung der Rücklage für eigene Anteile ergibt sich ein Bilanzverlust von TEUR 22.683.

B. Rückstellungen

Inhalt und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich aus nachstehendem Rückstellungsspiegel:

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2009	Inanspruch-	Auflösung	Zuführung	31.12.2009
	EUR	nahme	EUR	EUR	EUR
		EUR			
<u>Sonstige Rückstellungen</u>					
Abschluss und Prüfung	100.000,00	100.000,00	0,00	110.000,00	110.000,00
Urlaub	92.800,00	80.250,00	12.550,00	82.100,00	82.100,00
Berufsgenossenschaft	61.750,00	61.750,00	0,00	50.400,00	50.400,00
Ausstehende Rechnungen	555.450,00	555.450,00	0,00	395.050,00	395.050,00
Prämien/Prov. Mitarbeiter	222.700,00	222.700,00	0,00	235.000,00	235.000,00
Abfindungen	70.400,00	70.400,00	0,00	184.500,00	184.500,00
Boni an Kunden	82.500,00	82.415,65	84,35	39.000,00	39.000,00
Aufbewahrungskosten	50.800,00	0,00	0,00	2.439,00	53.239,00
Veröffentlichungskosten	3.000,00	3.000,00	0,00	3.000,00	3.000,00
Gewährleistungen	33.950,00	0,00	9.700,00	0,00	24.250,00
	1.273.350,00	1.175.965,65	22.334,35	1.101.489,00	1.176.539,00

C. Verbindlichkeiten

Weitere Angaben enthält der beigefügte "Verbindlichkeitspiegel".

Verbindlichkeitspiegel - Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2009	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u. ä. Rechte	Art der Sicherheit	
		bis zu einem Jahr			zwischen 1 - 5 Jahre			von mehr als 5 Jahren
		allgemein	* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit					
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	44.465.177,64 (57.600.661,48)	32.852.677,64 (40.900.661,48)	0,00 (0,00)	11.350.000,00 (16.350.000,00)	262.500,00 (350.000,00)	9.519 (0)	Verpfändung Festgeld TEUR 5.223 Abtretung Restkaufpreis Beteiligung TEUR 900 Raumsicherungsübereignung AV TEUR 1.879; Globalzession FaLL TEUR 681; Sicherungszeession Darlehen TEUR 836 Raumsicherungsübereignung RHB, Waren fertige Erzeugnisse; Geschäftsanteilsverpfändungen Matzen und Timm GmbH u. Surpro GmbH (Bei den Angaben handelt es sich um Buchwerte)	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	519.813,02 (541.488,82)	519.813,02 (541.488,82)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	Eigentumsvorbehalt	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	5.455.230,77 (1.991.654,46)	5.455.230,77 (1.991.654,46)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine	
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	110.618,81 (3.403.855,87)	110.618,81 (3.403.855,87)	*98.229,96 (*324.862,93) **0,00 (**0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0 (0)	keine	
(Vorjahr)	50.550.840,24 (63.537.660,63)	38.938.340,24 (46.837.660,63)	98.229,96 (324.862,93)	11.350.000,00 (16.350.000,00)	262.500,00 (350.000,00)	0 (0)		

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhaltet mit TEUR 86 solche aus Lieferungen und Leistungen.

III. Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 11.846 (Vorjahr: TEUR 16.602) erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 HGB teilen sich diese Umsätze in folgende geographische Märkte auf:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Inland	8.243	11.292
Europa	3.036	4.263
Sonstige	567	1.047
Gesamt	<u>11.846</u>	<u>16.602</u>

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge i.H.v. TEUR 780 beinhalten unter anderem Zuschreibungen für eine wertberichtigte Forderung i.H.v. TEUR 431, Schadenersatzansprüche aus einem Aktivprozess i.H.v. TEUR 125 und Wertaufholungen von TEUR 60.

Abschreibungen

Der Posten Abschreibungen beinhaltet mit TEUR 542 planmäßige Abschreibungen.

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von insgesamt TEUR 475 beinhalten TEUR 467 aus Zinserträgen von verbundenen Unternehmen.

Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Im Zuge der Veräußerung der Anteile an der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG wurden Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert in Höhe von TEUR 3.621 vorgenommen. Auf die Beteiligung an der Surpro Verwaltungs GmbH wurde nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB Abschreibungen in Höhe von TEUR 7.078 auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von TEUR 29 auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Wertaufholung in Höhe von TEUR 60 gem. § 280 Abs. 1 HGB ausgewiesen.

Periodenfremde Aufwendungen

Die in dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthaltenen periodenfremden Aufwendungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Außerordentliche Aufwendungen

Neben den Abschreibungen auf Finanzanlagen im Verbund beinhaltet der Jahresabschluss weitergehende Sondereffekte wie zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit der Veräußerung von Geschäftsanteilen mit TEUR 774 sowie Beratungskosten von TEUR 2.823 für diverse Restrukturierungsmaßnahmen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Ertragsteuern

Bei dem Ertragsteueraufwand handelt es sich um Aufwendungen aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag zu Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer für Vorjahre.

IV. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse (§ 251 HGB) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
1) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften:		
- Bürgschaften zur Kreditabsicherung gegenüber der Sparkasse Aurich-Norden (Angiokard KG)	0	0
2) Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:		
- Gewährleistungsvertrag gegenüber Airbus Deutschland GmbH	25	25
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber Vereinigte Volksbank eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	250	250
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	1.282	1.433
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Masterflex Handelsgesellschaft mbH)	0	176
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (SURPRO GmbH)	153	0
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Clean Air Bike GmbH)	174	0
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Matzen & Timm GmbH)	2.800	3.000
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bankhaus Lampe KG (SURPRO GmbH)	200	200
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (SURPRO GmbH)	0	185
	<u>4.844</u>	<u>5.269</u>
Gesamt	<u>4.844</u>	<u>5.310</u>

Die angegebenen Verpflichtungen bestehen ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen, und zwar mit den zum Stichtag in Anspruch genommenen Valuten.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag, aus einem Leasingvertrag über Soft- und Hardware, aus Lizenzvereinbarungen sowie aus Entwicklungsaufträgen im Bereich Brennstoffzellentechnologie.

Am 20.03.1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag zwischen einer Objektgesellschaft und der Masterflex AG über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Leasingvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2009 ca. TEUR 42. Unter

Berücksichtigung monatlicher Zahlungen für ein Mieterdarlehn beträgt der monatliche Aufwand zuletzt TEUR 24.

Die Masterflex AG hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben. Umgekehrt hat die Objektgesellschaft das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex AG zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen wie folgt:

Übersicht über die finanziellen Verpflichtungen per 12/ 2009

Mietobjekte	Monatliche Miete TEUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat	Voraussichtlich fällige Grundmietraten per 31.12.2009 TEUR
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude (inkl. Mietvorauszahlungen)	z. Z. 42	55	07/2014	2.294
Kfz-Leasing	5	1 - 33	01/2010 - 08/2012	95
Kopier- u. Faxgeräte	1	44 - 54	08/2013 – 10/2014	53
Soft- u. Hardware	9	34	10/2012	318
				<u>2.760</u>

2. Verbundene Unternehmen (§ 285 Nr. 11 HGB)

Es bestehen direkte Beteiligungen gegenüber folgenden Tochtergesellschaften:

- Masterflex Handelsgesellschaft mbH GmbH in Gelsenkirchen (Nordrhein-Westfalen),
- M & T Verwaltungs GmbH in Gelsenkirchen (Nordrhein-Westfalen),
- Masterflex S.A.R.L. in BÉlignieux (Frankreich),
- Masterflex Ltd. in Oldham (England),
- Masterduct Holding Inc., Houston, USA
- Masterflex Cesko s.r.o. in Plana (Tschechien),
- Surpro Verwaltungs GmbH in Wilster (Schleswig-Holstein),
- Masterflex Mobility GmbH in Herten (Nordrhein-Westfalen),
- Masterflex Scandinavia AB in Kungsbacka (Schweden),

- Fleima-Plastic GmbH in Mörlenbach (Hessen),
- Novoplast Schlauchtechnik GmbH in Halberstadt (Sachsen-Anhalt).

Aufgrund des zwischen der Masterflex AG und der Surpro Verwaltungs GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wurde für 2009 ein Verlust von TEUR 4.113 von der Berichtsgesellschaft übernommen.

Die Beteiligungen an der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG und an der Angiokard GmbH wurden mit Wirkung zum 30. November 2009 veräußert und abgetreten.

In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stamm- bzw. Kommanditkapital voll eingezahlt.

Die Masterflex Scandinavia AB, Kungsbacka, Schweden wurde in 2009 neu gegründet.

Die M + T Verwaltungs GmbH, Gelsenkirchen, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Gelsenkirchen, HRB 10233, wurde in 2009 neu gegründet und ist ihrerseits Obergesellschaft für die Matzen & Timm GmbH.

Die Geschäftsanteile an der Matzen & Timm GmbH, Norderstedt, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Kiel, HRB 8427 KI, wurden am 11. Dezember 2009 von der Masterflex AG auf die M & T Verwaltungs GmbH veräußert und übertragen.

Die Geschäftsanteile an der Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Halberstadt, HRA 1417, wurden am 31. Oktober 2009 von der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG auf die Masterflex AG veräußert und übertragen.

Die Geschäftsanteile an der Fleima-Plastic GmbH, Mörlenbach, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Fürth/Odw., HRB 40180, wurden am 31. Oktober 2009 von der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG auf die Masterflex AG veräußert und übertragen.

Die Angaben zum Anteilsbesitz gem. § 285 Nr. 11 und 11a HGB werden gem. § 287 HGB in einer besonderen Aufstellung gemacht. Diese Aufstellung wird bei dem elektronischen Handelsregister eingereicht.

Die Masterflex AG ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315 a HGB). Es wurden alle zum 31. Dezember 2009 gültigen Standards und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Zum Konsolidierungskreis gehören alle mittelbar und unmittelbar verbundenen Unternehmen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

3. Währungsumrechnung (§ 284 II Nr. 2 HGB)

Die Umrechnung in Euro für Anschaffungen von Sachanlagen, Beteiligungen und Gegenständen des Umlaufvermögens wird mit dem Kurs zur Zeit ihrer Anschaffung oder Herstellung vorgenommen.

Die Forderungen, Ausleihungen und Verbindlichkeiten, die auf ausländische Währungen lauten, wurden zum 31.12. jeweils mit dem Stichtagskurs angesetzt, wenn die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände über oder die Anschaffungskosten der Verbindlichkeiten unter dem Abschlusskurs lagen. Dabei kamen folgende Kurse zum Ansatz:

	31.12.2009 EUR
1 Englisches Pfund (£)	1,1236
1 US Dollar (\$)	0,6942
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0379
1 Schwedische Krone (SEK)	0,0975

4. Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand zwei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender)

2. Herr Diplom Wirtschaftsingenieur Mark Becks, Kaufmann
(Vorstandsmitglied seit 01. Juni 2009)
3. Herr Diplom-Ökonom Ulrich Wantia, Kaufmann
(Vorstandsmitglied bis 15. Mai 2009)

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Mitglied des Aufsichtsrates Marienhospital Gelsenkirchen-Buer
2. Dr.-Ing. Detlef Stolten, ordentlicher Professor an der RWTH Aachen, Lehrstuhl für
Brennstoffzellen (stellv. Vorsitzender)
3. Dipl.-Kaufmann Georg van Hall, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (ab 11. August
2009)
4. Detlef Herzog, Kaufmann (bis 11. August 2009)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von EUR 7.000,00. Der Vorsitzende erhält die zweifache, der Stellvertreter die anderthalbfache Vergütung. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von insgesamt EUR 31.500,00 erhalten.

Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen.

Darüber hinaus besteht gegenüber einem Aufsichtsratsmitglied eine nachrangige, unverzinsliche Forderung von TEUR 513, die nur dann geltend gemacht werden kann, wenn die Forderung nicht aus Ansprüche aus einem anhängigen Aktivprozess oder gegen die D & O Versicherung befriedigt werden.

5. Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses ist von der SVB GmbH & Co. KG ein Stimmrechtsanteil von 3,22 % gemäß § 21 Abs. 1 WpHG angezeigt worden.

6. Vergütungen an den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2009 betragen die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 und des Konzernabschlusses 2009 TEUR 141 (davon TEUR 53 für 2008). Für

Steuerberatung wurden TEUR 4 und sonstige Beratungsleistungen wurden zusätzlich TEUR 51 im Aufwand erfasst, die an eine mit dem Abschlussprüfer assoziierte Steuerberatungsgesellschaft gezahlt wurden.

7. Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2009 waren beschäftigt:

	31.03.2009	30.06.2009	30.09.2009	31.12.2009
Kaufmännische Arbeitnehmer	54	52	48	50
Gewerbliche Arbeitnehmer	49	49	50	49
	103	101	98	99

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 100.

8. Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2009 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Sie wurde den Aktionären im Internet unter der Adresse http://www.masterflex.de/de/index.php?node_id=21 dauerhaft zugänglich gemacht.

9. Gewinnverwendung

Der Vorstand der Masterflex AG schlägt vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 20. April 2010

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

MASTERFLEX AG
Gelsenkirchen
Brutto-Anlagenspiegel zum 31.12.2009

	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 01.01.2009	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Zugänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Abgänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 31.12.2009	Abschreibungen 01.01.2009	Abschreibungen Zugänge	Abschreibungen Umbuchungen	Abschreibungen Abgänge	Abschreibungen 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008
	-	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.673.739,67	7.242,50	353.005,30	13.411,25	3.020.576,22	1.866.143,67	184.902,80	0,00	5.619,25	2.045.427,22	975.149,00	807.596,00
2. Geleistete Anzahlungen	1.137.289,15	0,00	-353.005,30	74.408,17	709.875,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	709.875,68	1.137.289,15
	3.811.028,82	7.242,50	0,00	87.819,42	3.730.451,90	1.866.143,67	184.902,80	0,00	5.619,25	2.045.427,22	1.685.024,68	1.944.885,15
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	740.198,40	0,00	0,00	0,00	740.198,40	218.076,10	20.704,00	0,00	0,00	238.780,10	501.418,30	522.122,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.515.076,80	0,00	526.524,88	0,00	6.041.601,68	4.226.830,80	226.888,88	0,00	0,00	4.453.719,68	1.587.882,00	1.288.246,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.562.188,12	42.248,64	0,00	164.394,05	1.440.042,71	1.103.077,12	109.822,82	0,00	130.287,05	1.082.612,89	357.429,82	459.111,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	716.248,58	63.699,08	-526.524,88	0,00	253.422,78	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	253.422,78	716.248,58
	8.533.711,90	105.947,72	0,00	164.394,05	8.475.265,57	5.547.984,02	357.415,70	0,00	130.287,05	5.775.112,67	2.700.152,90	2.985.727,88
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31.900.590,32	13.033.702,46	144.613,85	13.926.216,59	31.152.690,04	7.167.147,84	10.698.941,40	0,00	7.647.808,40	10.218.280,84	20.934.409,20	24.733.442,48
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	11.968.533,72	11.157.287,03	-144.613,85	7.419.933,90	15.561.273,00	619.291,76	92.348,28	0,00	186.718,57	524.921,47	15.036.351,53	11.349.241,96
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	989.552,92	0,00	0,00	43.094,95	946.457,97	736.796,65	29.311,07	0,00	69.809,16	696.298,56	250.159,41	252.756,27
4. sonstige Ausleihungen	5.611.506,80	335.604,79	0,00	1.375.448,09	4.571.663,50	463.333,00	0,00	0,00	431.275,12	32.057,88	4.539.605,62	5.148.173,80
	50.470.183,76	24.526.594,28	0,00	22.764.693,53	52.232.084,51	8.986.569,25	10.820.600,75	0,00	8.335.611,25	11.471.558,75	40.760.525,76	41.483.614,51
	62.814.924,48	24.639.784,50	0,00	23.016.907,00	64.437.801,98	16.400.696,94	11.362.919,25	0,00	8.471.517,55	19.292.098,64	45.145.703,34	46.414.227,54

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten		Anteil	Ergebnis 2009	
Masterduct Holding Inc. Houston, Texas, USA	USD	3.318.849	100%	USD	-153
- Flexmaster U. S. A. Inc. Houston, Texas, USA	USD	2.166.024	100%	USD	165.079
- Masterduct Inc. Houston, Texas, USA	USD	3.093.911	100%	USD	525.088
Masterflex S. A. R. L. Beligneux, Frankreich	€	1.144.845	80%	€	530.902
Masterflex Technical Hoses Ltd. Oldham, England	GBP	499.680	100%	GBP	116.293
Fleima-Plastic GmbH Mörtenbach	€	431.529	100%	€	-75.496
Novoplast Schlauchtechnik GmbH Halberstadt	€	4.520.630	100%	€	93.200
Masterflex Handelsgesellschaft mbH Gelsenkirchen	€	-562.744	100%	€	-99.282
Masterflex Scandinavia AB Kungsbacka, Schweden	SEK	100.000	100%	SEK	-1.483.219
M + T Verwaltungs GmbH Gelsenkirchen	€	475.294	100%	€	450.294
- Matzen und Timm GmbH Norderstedt	€	1.480.328	100%	€	0 *
Surpro Verwaltungsgesellschaft mbH Wilster	€	1.574.871	100%	€	0 *
- SURPRO GmbH Wilster	€	4.280.803	100%	€	0 *
Masterflex Mobility GmbH Herten	€	83.899	100%	€	-2.179
- Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH Herten	€	-951.385	100%	€	-894.046
- Clean-Air-Bike GmbH Berlin	€	-52.555	51%	€	61.406
- Velodrive GmbH Herten	€	23.756	100%	€	46.993
Masterflex Cesko s.r.o. Plana, Tschechien	CZK	36.536.490	100%	CZK	-4.257.560

*Ergebnisabführungsvertrag bzw. Erleichterung nach § 264 Abs. 3 HGB

Inhaltsverzeichnis des Lageberichts

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Geschäftstätigkeit und Organe
 - 1.1. Geschäftstätigkeit
 - 1.2. Vorstand und Vorstandsbezüge
 - 1.3. Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge
2. Markt und Wettbewerb
 - 2.1. Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb
 - 2.2. Geschäftsverlauf 2009
 - 2.3. Entwicklung der Tochtergesellschaften
3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien
 - 3.1. Ziele und Strategien
 - 3.2. Unternehmensinternes Steuerungssystem
 - 3.3. Erklärung zur Unternehmensführung nach §289a HGB
 - 3.3.1. Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gem. § 161 AktG
 - 3.3.2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
 - 3.3.3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage
2. Finanzlage
 - 2.1. Grundsätze des Finanzmanagements
 - 2.2. Finanzierungsanalyse
3. Liquiditätsanalyse
4. Investitionen
5. Vermögenslage
 - 5.1. Vermögensstruktur
 - 5.2. Kapitalstruktur

C. Sonstige Angaben

1. Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB
2. Angaben nach § 289 Abs. 5 HGB
3. Mitarbeiter
4. Forschung & Entwicklung
5. Umweltschutz

D. Nachtragsbericht – Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

E. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung
2. Organisation des Risikomanagementsystems
3. Risikofaktoren

F. Prognosebericht

1. Chancenbericht
2. Operativer Ausblick

Masterflex AG

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Geschäftstätigkeit und Organe

1.1 Geschäftstätigkeit

Das Kerngeschäftsfeld der Masterflex AG ist die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller High-Tech-Schlauchsysteme aus innovativen Spezialkunststoffen für die verschiedensten industriellen und medizinischen Anwendungen. Produktionsstandort des 1987 gegründeten Unternehmens ist Gelsenkirchen.

Neben der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von High-Tech-Schlauchsystemen umfasst die Masterflex AG auch Holdingfunktionen für die zahlreichen Beteiligungen und Tochterunternehmen.

Die Masterflex AG ist eine börsennotierte Gesellschaft. Seit dem 16. Juni 2000 werden die Aktien der Masterflex AG an der Frankfurter Börse gehandelt.

Die Masterflex AG wird durch einen zweiköpfigen Vorstand unter Vorsitz von Dr.-Ing. Andreas Bastin geführt. Kontrolliert wird die Masterflex AG durch einen Aufsichtsrat mit drei Aufsichtsratsmitgliedern unter Vorsitz von Herrn Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Bischooping.

Die Unternehmensgruppe wird nach einer Phase expansiver Zukaufpolitik auf Basis einer Diversifikationsstrategie nunmehr seit Anfang 2008 durch den jetzigen Vorstand konsequent umgebaut und auf Profitabilität und Unternehmenswertsteigerung neu ausgerichtet. Hierzu waren zunächst umfassende Bilanzbereinigungen und Entkonsolidierungen (Unternehmensverkäufe jenseits des Kerngeschäftes) sowie die Einleitung einer konsequenten Entschuldung erforderlich.

1.2 Vorstand und Vorstandsbezüge

Der zweiköpfige Vorstand der Masterflex AG setzt sich aus einem Vorstandsvorsitzenden und einem Finanzvorstand zusammen. Herr Dr. Andreas Bastin ist seit April 2008 Vorstandsvorsitzender der Masterflex AG. In dem Vorstandsbereich Finanzen gab es im Geschäftsjahr 2009 eine personelle Veränderung. Seit dem 1. Juni 2009 ist Herr Mark Becks Finanzvorstand der Masterflex AG. Er folgte auf Ulrich Wantia, der das Unternehmen zum 15. Mai 2009 verließ und der diese Funktion seit Ende 2004 bekleidete.

Den Mitgliedern des Vorstandes werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes haben im Kalenderjahr 2009 TEURO 686 (Vorjahr: 915 TEURO) betragen.

	Fixum 2009 TEURO	Erfolgsabhängige Vergütung 2009 TEURO	Abfindung TEURO	Summe 2009 TEURO
Vorstandsvorsitzender, Herr Dr. Andreas Bastin	281	140	0	421
Vorstandsmitglied, Herr Mark Becks (seit 01.06.2009)	113	40	0	153
Vorstandsmitglied, Herr Ulrich Wantia (bis 15.05.2009)	97	0	15	112
Gesamt	491	180	15	686

Im Geschäftsjahr 2009 wurden erfolgsabhängige Vergütungen gezahlt. Diese wurden trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage der Gesellschaft vor dem Hintergrund gewährt, weil es dem aktuellen Vorstand unter objektiv sehr schwierigen Bedingungen gelungen ist, die Restrukturierung der Unternehmensgruppe sehr erfolgreich umzusetzen und eine zu Beginn des Jahres 2009 alles andere als selbstverständliche Prolongation der Kreditlinien zu erreichen.

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für uns seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance, wie auch die vorstehende Erläuterung zu den variablen Bezügen beispielhaft zeigt. Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus folgenden Vergütungsbestandteilen: dem Fixum, der Tantieme, Nebenleistungen (Sachbezüge) und Beiträge zur privaten Rentenversicherung. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist der Aufsichtsrat gemäß dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat zuständig, was bei der Masterflex AG sachlich schon immer der Fall war.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet. Neu sind sachliche Anpassungen der Vergütungsstruktur in den Vorstandsverträgen. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und die Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten, bestehend aus der Tantieme, enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus.

Die Vorstandsverträge, die im Berichtsjahr wirksam geworden sind bzw. Vergütungsbestandteile und sonstige Leistungen neu geregelt haben, sehen für den Fall, dass die Vorstands-

tätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels ("change of control"-Regelung) bestehen in entsprechender Weise.

Zu den verschiedenen Vergütungsbestandteilen:

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum und Nebenleistungen sowie Beiträgen zur privaten Rentenversicherung, während die erfolgsbezogenen Komponenten in der Tantieme in einen sofort wirksamen und einen erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlungen gelangenden Teil mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig nach Ablauf von zwei Jahren statt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

1.3 Aufsichtsrat und Aufsichtsratsbezüge

Im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich auch Änderungen bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrates der Masterflex AG. Neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Bischooping, einem der Unternehmensgründer, und Herrn Prof. Dr. Ing. Detlef Stolten, Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik“ im Forschungszentrum Jülich GmbH, wurde Herr Dipl. Kfm. Georg van Hall, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater von der Hauptversammlung am 11. August 2009 zum Nachfolger von Detlef Herzog, gewählt. Herr Herzog, ebenfalls einer der Unternehmensgründer, hatte sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats, das er seit dem 4. Juni 2008 bekleidete, niedergelegt, um den Anforderungen des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zu genügen. Dieses besagt, dass bei kapitalmarktorientierten Aktiengesellschaften ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen soll.

Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrates gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Über die mögliche Einführung einer variablen Komponente soll im Zuge einer grundsätzlichen Reform der Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2010 entschieden werden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der

Dauer ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2009 Bezüge in Höhe von TEURO 32 erhalten.

	2009 TEURO	2008 TEURO
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Friedrich Wilhelm Bischooping	14	14
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. Detlef Stolten	11	11
Aufsichtsratsmitglied, Herr Detlef Herzog (bis 11. August 2009)	0	7
Aufsichtsratsmitglied, Herr Dipl.-Kfm. Georg van Hall (ab 11. August 2009)	7	0
Gesamt	32	32

2. Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf

2.1. Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Masterflex AG ist die Entwicklung, Produktion und der Vertrieb von High-Tech-Schlauchsystemen. Die Masterflex AG produziert ausschließlich am Standort Gelsenkirchen und unterhält daneben in Süddeutschland ein Verkaufsbüro.

Entscheidende Wettbewerbsfaktoren der Masterflex AG sind vor allem

- die hohe Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz bei Spezialkunststoffen,
- die hohe Innovationskraft des Unternehmens,
- die Kompetenz bei der Entwicklung eigener Fertigungsverfahren sowie
- die stetige Entwicklung und Einführung von Produktneuheiten seit über 20 Jahren.

Darüber hinaus bestehen zusätzliche hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, da für den Aufbau einer konkurrenzfähigen Produktion umfangreiche Material- und Prozesskenntnisse erforderlich sind.

Die Internationalisierung der Absatzmärkte, insbesondere nach Süd- und Osteuropa sowie nach Asien, wird schrittweise konsequent vorangetrieben.

2.2 Geschäftsverlauf 2009

Der Geschäftsverlauf 2009 der Masterflex AG ist durch folgende Ereignisse im Wesentlichen beeinflusst:

- Die Auswirkungen der Finanzkrise führten zu einem Umsatzrückgang von 29 Prozent.

- Als Antwort auf die Finanzkrise wurden die Kostenstrukturen angepasst. Das bereits 2008 gestartete Restrukturierungsprogramm MOVE wurde erfolgreich in die Umsetzungsphase geführt. Einige Maßnahmen zeigten schon 2009 Wirkung, der volle Effekt wird erst in den Jahren 2010 und 2011 sichtbar sein.
- Die Finanzierung der Masterflex AG wurde zunächst bis zum 30.06.2010 sicher gestellt. Derzeit arbeitet der Vorstand der Masterflex AG eng mit den beteiligten Banken an einem Konzept, die Finanzierung längerfristig zu sichern.
- Die Masterflex AG reduzierte ihre Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um rund 20 Prozent.
- Ein weiteres Tochterunternehmen, die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG, wurde veräußert. Der Verkaufspreis lag mit 5,25 Mio. € bei einem 5,25fachen EBITDA Multiple und war ein wesentlicher Baustein für die zwingend notwendige, schrittweise Entschuldung der Masterflex AG.
- Durch die Beschlüsse in der Hauptversammlung wurde der Vorstand der Masterflex AG ermächtigt, Eigenkapitalmaßnahmen bis zu einer Größe von 50 Prozent des Grundkapitals (Ausgabe von 2,25 Mio. neuen Aktien) durchzuführen.

Die Finanzkrise hat die Weltwirtschaft auch im Jahr 2009 stark beeinflusst. Die deutsche Wirtschaft hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes den stärksten Einbruch der Nachkriegszeit erlitten. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um 5,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Kunststoffindustrie erlebte 2009 einen heftigen Einbruch. Laut Wirtschaftsvereinigung Kunststoff (WVK) verzeichneten die deutschen Kunststoffhersteller allein im ersten Quartal 2009 einen Umsatzrückgang von 35,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Masterflex AG gehört zur Kunststoffverarbeitenden Industrie. Diese ist einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland mit einem Umsatz von über 84 Milliarden Euro und rund 394.000 Beschäftigten. Nach einem deutlichen Wachstum in den Vorjahren verzeichnete die Branche in den ersten beiden Quartalen 2009 Umsatzeinbußen in Höhe von 19 und 18 Prozent, die Schlüsselbranche der Technischen Teile und Konsumwaren sogar in Höhe von 25 bzw. 33 Prozent. Der scharfe Einbruch hat dazu geführt, dass die Kunststoffproduktion erstmals seit langer Zeit rückläufig war. Laut dem Gesamtverband der kunststoffverarbeitenden Industrie e. V. (GKV) hat die kunststoffverarbeitende Industrie insgesamt mit 45,8 Mrd. EUR Umsatz im vergangenen Jahr 14 Prozent weniger erwirtschaftet, als 2008. Damit lag die Entwicklung erstmals seit langer Zeit wieder unterhalb der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes.

Seit dem zweiten Halbjahr 2009 hat sich die Situation auf niedrigem Niveau stabilisiert. Im September 2009 machte die deutsche Kunststoffverarbeitung auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes laut der Analyse des Branchendienstes Kunststoff Information (KI) einen Umsatzsprung von 22,3 Prozent gegenüber dem Vormonat, so dass das dritte Quartal 11,2 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres lag, nachdem es in den ersten beiden Quartalen 2009 noch jeweils rund -21,5 Prozent gewesen waren. Insgesamt wird das Zukunftspotenzial für Kunststoffe aufgrund der vielfältigen, noch nicht erschlossenen Anwendungsmöglichkeiten jedoch positiv gesehen.

Bei den Umsatzrückgängen liegt die Masterflex AG im Umfeld der Kunststoffverarbeitenden Industrie. Die Krise war insbesondere im ersten Halbjahr deutlich spürbar. Im März 2009 wurde daher Kurzarbeit am Standort in Gelsenkirchen eingeführt. Insgesamt ist der Umsatz 2009 um 29 Prozent auf 11,8 Mio. Euro zurückgegangen (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro). Der Jahresfehlbetrag nach Steuern betrug 1,6 Mio. Euro.

Die Masterflex AG beliefert Kunden aus verschiedenen Branchen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Branchen war 2009 insgesamt sehr unterschiedlich. In einigen Bereichen, wie dem Maschinenbau und den Zulieferbranchen mit der Automobilindustrie, war der konjunkturelle Einbruch deutlich spürbar. In anderen Branchen wie der Luftfahrtindustrie, der Bauindustrie, der chemischen Industrie und der Lebensmittelindustrie war die Masterflex AG trotz der Wirtschaftskrise erfolgreich. Mit verstärkten Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurden neue Marktsegmente, wie der Sanitärbereich und die Getränkeindustrie, erschlossen.

2.3. Entwicklung der Tochtergesellschaften

Die Masterflex AG hält zum Stichtag 31.12.2009 zahlreiche Beteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften. Diese sind in nachfolgender Übersicht tabellarisch dargestellt.

Im Jahre 2009 gab es einige Veränderungen an den Beteiligungsverhältnissen, die auch einen Einfluss auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung hatten. Diese Veränderungen sind:

Verkauf der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG und deren beider Tochtergesellschaften an einen externen Finanzinvestor zum 30.11.2009. Im Zuge dieser Transaktion wurden zwei weitere Tochtergesellschaften der Angiokard, die Novoplast Schlauchtechnik GmbH und die Fleima Plastic GmbH, an die Masterflex AG zum Stichtag 31.10.2009 zurück verkauft. Der hierbei erzielte Verkaufserlös der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG floss der Masterflex AG wieder zu. Im Rahmen dieser Gesamttransaktion entstand ein Ertrag von 6,3 Mio. € bei der Masterflex AG.

Im Dezember 2009 wurde die M&T Verwaltungs GmbH gegründet. Die Masterflex AG hat im Dezember 2009 die Matzen & Timm GmbH an die M&T Verwaltungs GmbH zu einem Kaufpreis von 9,0 Mio. € verkauft. Der Verkaufspreis lag um 8,9 Mio. € über dem Beteiligungsbuchwert von 0,1 Mio. € und führte zu einem außerordentlichen Ertrag von 8,9 Mio. €.

Die Beteiligungen der Masterflex AG sind sowohl im Geschäftsfeld der Masterflex AG, den High-Tech-Schlauchsystemen, tätig als auch in anderen Geschäftsfeldern.

Die inländischen Tochterunternehmen Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt, und Matzen und Timm GmbH, Norderstedt, unterhalten am jeweiligen Standort eigene Produktionskapazitäten und ergänzen die Produktpalette der Masterflex AG.

Die M&T-Verwaltungs-GmbH ist eine Verwaltungsgesellschaft, die als 100-prozentige Tochtergesellschaft die Matzen & Timm GmbH hält. Die Geschäftstätigkeit der Matzen und Timm GmbH konzentriert sich im Wesentlichen auf die Herstellung und den Vertrieb von Schläuchen, Bälgen und Formteilen aus synthetischem Kautschuk (Neopren und Silikon) insbesondere für die Luftfahrtindustrie. Das Geschäftsjahr 2009 wurde trotz der Wirtschaftskrise erfolgreich abgeschlossen. Der Umsatz ging um -0,3 Mio. € leicht zurück, der Jahresüberschuss konnte mit 0,5 Mio. € auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH extrudiert Schläuche und Schlauchsysteme aus unterschiedlichsten Polymeren mit geringen Durchmessern. Das Geschäftsmodell zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass neben der Entwicklung kundenspezifischer Problemlösungen eine hohe Produktionsflexibilität bei einer großen Artikelvielfalt hervorzuheben ist. Hauptkunden kommen aus der Automobilindustrie, Maschinenbau und aus dem Bereich der Medizintechnik. Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von der Wirtschaftskrise und einem Umsatzrückgang von rd. 30 Prozent. Dadurch bedingt wurde auch am Standort Halberstadt Kurzarbeit eingeführt.

Zum 01.11.2009 hält die Masterflex AG die 100-prozentige Beteiligung an der Fleima Plastic GmbH. Fleima produziert und vertreibt Spritzgußteile insbesondere für die Medizintechnik. Aufgrund der Branchenzugehörigkeit waren die Auswirkungen aus der Finanzkrise gering und die operative Ergebnislage somit stabil gegenüber den Vorjahren.

Die Vermögenswerte der Handelsgesellschaft TechnoBochum GmbH wurde aufgrund fehlender Synergien Ende April 2009 verkauft. Als gesellschaftliche Hülle bleibt die Masterflex Handelsgesellschaft mbH bestehen.

Im Ausland werden die Geschäftstätigkeiten im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme durch Tochterunternehmen in den USA, Frankreich, Großbritannien und Tschechien ausgeübt.

Die Masterflex Cesko s.r.o. hat 2009 den personalintensiven Geschäftsbetrieb der Masterflex Bulgaria Food, die geschlossen wurde, übernommen und produziert ausschließlich NeoSil-Schläuche für andere Konzerngesellschaften.

Am Standort Houston/USA sind zwei Tochterunternehmen aktiv tätig, die unter dem Dach der Masterduct Holding Inc. zusammengefasst werden. Während die Flexmaster USA Inc. innovative Schlauchsysteme für den Klima- und Lüftungsbereich herstellt und vertreibt, ist das von der Masterduct Inc. produzierte und vertriebene Schlauchprogramm in den Grundzügen identisch mit dem der Masterflex AG.

Das von der in Frankreich ansässigen Tochtergesellschaft vertriebene Schlauchsortiment ist dem der Masterflex AG ähnlich und teilweise selbst hergestellt und teilweise vom Mutterunternehmen bezogen. Die Gesellschaft liefert seit Jahren konstant hohe Ergebnisbeiträge. Sie gehört zu 80 Prozent der Masterflex AG.

Die in Großbritannien ansässige Tochtergesellschaft umfasst sowohl Vertriebs- als auch Produktionsaktivitäten. Neben einer Eigenproduktion bezieht sie ihre Produkte im Wesentlichen von der Masterflex AG aber auch von anderen Konzerngesellschaften. Das Unternehmen ist seit mehreren Jahren sehr profitabel.

Um die Internationalisierung weiter voranzutreiben, wurde im April 2009 ein Vertriebsbüro in Schweden eröffnet.

Die Diversifikationen in andere Geschäftsbereiche umfassen heute noch folgende Aktivitäten:

Die SURPRO Verwaltungs-GmbH beinhaltet die Geschäftstätigkeit der SURPRO-GmbH einschließlich der in Tschechien ansässigen Tochtergesellschaft, die jedoch 2009 liquidiert wurde. Das Geschäftsfeld ist stark von der Wirtschaftskrise betroffen und erwirtschaftete 2009 einen hohen Fehlbetrag. Zwischen der SURPRO-Verwaltungs-GmbH und der Masterflex AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, so dass der 2009 erwirtschaftete Fehlbetrag bei der Masterflex AG ausgewiesen wird.

Der 2008 neu gegründete Geschäftsbereich Mobility umfasst die Aktivitäten der Brennstoffstoffzellentechnik einschl. der Entwicklung, der Herstellung und des Vertriebs von leichten Transportfahrzeugen, Pedelecs sowie dem Handel mit Komponenten für Pedelecs unter dem Dach der Mobility GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Masterflex AG. Dieser Geschäftsbereich lieferte in 2009 noch keine nennenswerten Erfolgsbeiträge.

Der Geschäftsbereich Medizintechnik mit medizinischen Sets der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG und ihrer Tochterunternehmen wurde Ende November 2009 verkauft. Im Zuge dessen wurden die beiden Tochterunternehmen der Angiokard GmbH & Co. KG, die Novoplast Schlauchtechnik GmbH und die Fleima Plastic GmbH, an die Masterflex AG verkauft.

3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien

3.1. Ziele und Strategien

Die Wachstumsphilosophie der Masterflex AG basiert insbesondere auf folgenden Faktoren:

- Ausdehnung des Produktportfolios

Die Masterflex AG wird verstärkt ganze Systeme anbieten, z. B. Schläuche mit zugehörigen Verbindungselementen und anwendungsorientierte Systeme als durchgängige Versorgungslösungen.

- Ausbau der Werkstoffkompetenz

Die Masterflex AG hat im Laufe der Jahre eine hohe Werkstoffkompetenz aufgebaut. Zu dem früher überwiegend eingesetzten Polyurethan (PUR) sind mittlerweile andere Hochleistungskunststoffe hinzugekommen. Diese Materialien setzen eine extrem anspruchsvolle Erfahrung in der Verarbeitung heraus, über die die Masterflex AG umfassend und langjährig verfügt.

- Schwerpunkt auf Innovationen

Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung der Masterflex AG ist die Sicherung der Innovationskraft. Auch zukünftig wird die Masterflex AG Produktentwicklungsprozesse weiter intensivieren und das moderne und leistungsfähige Innovationsmanagement sukzessive ausbauen.

- Internationalisierung

Zwischen 1999 und 2008 wurden – von einer gewissen Entwicklung der Exportaktivitäten abgesehen – keine nennenswerten Maßnahmen unternommen, die internationale Markterschließung voranzutreiben. Nach umfangreichen Marktanalysen und der Entwicklung einer ganzheitlichen Internationalisierungsstrategie wurde 2009 mit der Umsetzung der betreffenden Maßnahmen begonnen. In der nahen Zukunft sind diverse Aktivitäten – insbesondere zur Erschließung der heute noch nicht nennenswert adressierten Märkte in Süd- und Osteuropa sowie in Asien und Amerika fester Bestandteil der Unternehmensplanung.

- Verkauf von Beteiligungen

Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme gehören oder mittelfristig keinen positiven Unternehmensbeitrag leisten werden hinsichtlich einer Verkaufsoption geprüft. Dies bezieht sich insbesondere auf die beiden noch verbliebenen Nicht-Kerngeschäftsbeteiligungen, der SURPRO- und der Mobility-Gruppe.

- Reduzierung der Verschuldung, Stärkung des Eigenkapitals

Durch die Akquisition von zahlreichen Beteiligungen ist die Verschuldung der Masterflex AG in den letzten Jahren drastisch gestiegen. Durch 2008 und 2009 durchgeführte Veräußerungen der DICOTA-Gruppe sowie der Angiokard GmbH & Co. KG konnte die Verschuldung 2009 um 20 Prozent reduziert werden. Ziel ist, durch weitere Desinvestments und die operative Generierung liquider Mittel die Verschuldung schrittweise weiter zu

reduzieren. Seit 2009 wird vom Vorstand der Masterflex AG zusammen mit den Finanzierungspartnern ein Finanzierungskonzept erarbeitet, das den langfristigen Ausbau der Geschäftstätigkeit gewährleisten soll. Dieser Prozess soll bis spätestens Mitte 2010 in die Umsetzung gebracht worden sein.

3.2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme wurden angepasst und die Prozesse des internen Controllings und der Geschäfts- und Maßnahmenplanung erheblich verbessert.

Aufsatzpunkt ist die strategische Unternehmensplanung. Diese 5-Jahresplanung wird einmal jährlich erstellt und umfasst u.a. die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz, der Investitionen und der Liquidität. Abgeleitet aus der strategischen Planung wird die Budgetplanung für das folgende Geschäftsjahr. Diese wird auf Monatsscheiben heruntergebrochen. Im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Abweichungsanalysen wird steuernd in den Unternehmensprozess eingegriffen.

Auf wöchentlicher Basis wird das Management über den Umsatz und den Auftragseingang der Vorwoche informiert. Forecasts werden quartalsweise erstellt und erlauben so eine rollierende Ergebnisprognose in die Zukunft.

Das 2008 gestartete Effizienzprogramm „MOVE“ ist 2009 in die dritte Phase (MOVE 3) überführt worden und damit in die konkrete Umsetzung gelangt. Es wurden Projekte in allen operativen Bereichen zur Effizienzsteigerung initiiert, die durch das ausgebaute interne Reportingsystem eng begleitet und überwacht werden, um den Umsetzungserfolg zeitnah messen zu können.

2009 wurde das Risikomanagementsystem erweitert und Maßnahmen zur Verbesserung des gesamten internen Kontrollsystems eingeleitet. Dazu wurden die im Risikohandbuch dokumentierten Risiken analysiert und das Reporting weiter verbessert. Somit wurde ein wesentlicher Prozess eingeleitet, auch um die Anforderungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zu erfüllen.

Aufgrund der Finanzkrise und der hohen Verschuldung der Masterflex AG wird die Unternehmenssteuerung auf in der Vergangenheit in den Hintergrund gerückte Kennzahlen ausgerichtet. Wurde in der Vergangenheit stark auf das Umsatz- und EBIT-Wachstum fokussiert, so stehen für die Zukunft Kennzahlen im Vordergrund, die eine stärkere Liquiditäts- und Unternehmenswertorientierung aufweisen. Diese sind:

- Entwicklung der Nettoverschuldung (Bankverbindlichkeiten minus Barmittel)
- Entwicklung Net-Working-Capital (Verringerung des im Unternehmen gebundenen Kapitals)
- Umsatzentwicklung gegenüber Budget und Vorjahr bezogen auf Produktgruppen und Vertriebswege
- Amortisationszeit bei der Beurteilung von Investitionen

3.3. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

3.3.1. Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gem. § 161 AktG

Für die Masterflex AG hat Corporate Governance traditionell einen hohen Stellenwert. Die Unternehmensgrundsätze der Masterflex AG beruhen auf einer verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Wesentliche Aspekte dieser Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

§161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung nach §161 AktG ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die letzte jährliche Erklärung wurde im Dezember 2009 abgegeben.

Die überwiegende Anzahl der Grundsätze und Empfehlungen des Corporate Governance Kodex sind bereits seit langem gelebte Unternehmenskultur. Die Masterflex AG folgt den Empfehlungen des Kodex. Eventuelle Abweichungen vom Kodex werden erläutert.

Die Entsprechenserklärung vom Dezember 2009 hat folgenden Wortlaut:

Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gem. § 161 AktG

Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Wesentliche Aspekte guter Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt danach durch Vorstand und Aufsichtsrat. Für die Masterflex AG hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Von Anfang an haben Vorstand und Aufsichtsrat zum Wohle des Unternehmens eng zusammengearbeitet und einen intensiven und kontinuierlichen Dialog über die Unternehmensentwicklung geführt.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung (bestehend aus sogenannten Empfehlungen und Anregungen). Der Kodex soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen. Die im Kodex dargestellten gesetzlichen Vorschriften sind von der Gesellschaft ohne Ausnahme verpflichtend zu beachten und einzuhalten. Von den im Kodex enthaltenen Empfehlungen kann die Gesellschaft abweichen. Solche Abweichungen sind in der Präambel des Kodex ausdrücklich vorgesehen und sollen der „Flexibilisierung und Selbstregulierung der deutschen Unternehmensverfassung“ dienen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG erklären, dass den Empfehlungen der bisherigen Kodexfassung vom 6. Juni 2008 sowie den erweiterten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009 seit der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 mit den dort genannten Ausnahmen entsprochen wurde und weiterhin mit den nachfolgend genannten Ausnahmen entsprochen wird. Die Erklärung ist den Aktionären der Masterflex AG auf der Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht. Dort sind auch sämtliche bisher veröffentlichte Entsprechenserklärungen zu finden.

Ausnahmen

2.3.2. Elektronische Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung

Die Masterflex AG wird zukünftig und nach entsprechender Zustimmung durch den Adressaten auch die Einberufung nebst den Einberufungsunterlagen an diesen elektronisch übermitteln, daneben aber auch weiterhin den Postversand vornehmen, um auch die Aktionäre zu erreichen, welche noch nicht über die ausreichende technische Anbindung verfügen und sieht deshalb noch von einer ausdrücklichen Beschränkung der Übermittlung allein auf elektronische Medien ab.

5.3. Aufsichtsrat (Bildung von Ausschüssen)

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um - wie im Gesamtkonzern - durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Die Einrichtung von Ausschüssen, die ebenfalls mit mindestens drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zu besetzen wären, macht vor diesem Hintergrund keinen Sinn.

Mit Herrn van Hall haben wir einen ausgewiesenen Financial Expert im Aufsichtsrat. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte qualifizierter externer Hilfe.

5.4.6. Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält derzeit nur fixe Bestandteile und ist aus der Satzung ersichtlich. Über die Einführung einer variablen Komponente entscheidet die Gesellschaft im kommenden Jahr.

7.1.2. Veröffentlichungsfristen

Der Kodex empfiehlt eine Veröffentlichungsfrist von 45 Tagen für Quartalsberichte und 90 Tagen für den Geschäftsbericht. Die Masterflex AG folgt den Regelungen im WpHG nach den Anpassungen durch das Transparenzrichtlinienumsetzungsgesetz (TUG) und der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse, die eine Veröffentlichung innerhalb von zwei bzw. vier Monaten vorsehen.

Aufgrund der umfangreichen Restrukturierung, die die Masterflex AG durchführt, ist es nicht auszuschließen, dass der Geschäftsbericht 2009 Ende April 2010 veröffentlicht wird.

7.1.4. Veröffentlichung von Ergebnissen der Tochterunternehmen

Hier sieht der Kodex vor, im Jahresabschluss die Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften des letzten Geschäftsjahres zu veröffentlichen. Wir weichen in diesem Punkt ab und publizieren die Ergebnisse nicht. Unsere Tochtergesellschaften sind mittelständische Unternehmen, deren Wettbewerbspositionen nach unserer Ansicht durch die Publikation der Ergebnisse beeinträchtigt werden könnte.

Ein Compliance-Beauftragter unterstützt die Umsetzung des Verhaltenskodex im Konzern und berichtet regelmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat.

3.3.2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der Masterflex AG sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Unternehmensführung basiert dabei auf folgenden Grundsätzen:

3.3.3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben.

Der Vorstand der Masterflex AG wird vom Aufsichtsrat bestellt. Der Vorstand der Masterflex AG führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Derzeit besteht der Vorstand der Masterflex AG aus zwei Mitgliedern: dem Vorsitzenden und dem Finanzvorstand.

Im Übrigen ist die Arbeit des Vorstands durch eine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen sowie der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegende Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Arbeitsgebiet selbständig und unter eigener Verantwortung. Es ist dabei verpflichtet, den Gesamtvorstand über die wesentlichen geschäftlichen Angelegenheiten laufend zu unterrichten. Denn die Verteilung der Arbeitsgebiete befreit kein Mitglied des Vorstandes von der gemeinschaftlichen Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung.

Der Vorstand nimmt grundsätzlich an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Die zentrale Aufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Beratung und Überwachung des Vorstands. Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um - wie im Gesamtkonzern - durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Deshalb gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Auch der Aufsichtsrat hat eine eigene Geschäftsordnung.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden, denen soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse übertragen werden können. Derzeit bestehen jedoch keine Ausschüsse, da der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammensetzt und Aufgaben des Aufsichtsrates daher vom Plenum effektiv und kompetent wahrgenommen werden können.

Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte qualifizierter externer Hilfe.

Er erörtert regelmäßig mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung sowie die Planung, die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche unternehmerische Entscheidungen, z. B. die Festlegung des jährlichen Budgets und des Investitionsplans, die Eingehung oder Veräußerung von Beteiligungen und größere Finanzmaßnahmen sind an seine Zustimmung gebunden. Der Aufsichtsrat kann weitere zustimmungspflichtige Geschäfte bestimmen. Ferner obliegt ihm die Billigung des vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses, es sei denn, dies wird der Hauptversammlung überlassen.

Die Masterflex AG entspricht den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die individualisierte Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält derzeit nur fixe Bestandteile und ist aus der Satzung ersichtlich. Über die mögliche Einführung einer variablen Komponente soll im Zuge einer grundsätzlichen Reform der Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2010 entschieden werden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jedes Jahr die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse in seinem Bericht an die Aktionäre und in der Hauptversammlung. Dabei wird auch das Vergütungssystem für den Vorstand erläutert.

- Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung der Masterflex AG findet im Rahmen der gesetzlichen Vorgabe der § 175 AktG in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Entlastung der Verwaltung, Gewinnverwendung, Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Bestellung des Abschlussprüfers, Änderung der Satzung, Kapitalmaßnahmen).

- Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Eine Übersicht über den Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat an der Masterflex AG halten erhalten Sie hier auf der Homepage www.masterflex.de unter Investor Relations/Corporate Governance/Directors Dealings

- Aktienoptionsprogramme

Nach Ziffer 7.1.3 DCGK soll der Corporate Governance-Bericht auch konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten. Derzeit bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme.

- Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information hat bei der Masterflex AG einen hohen Stellenwert. Die Berichterstattung über die Unternehmensentwicklung erfolgt über das

Internet, in Geschäfts- und Zwischenberichten, auf Analysten-, Presse- und allgemeinen Kapitalmarktkonferenzen sowie über Ad-hoc- und Pressemitteilungen.

Alle Informationen sind über die Webseite www.masterflex.de abrufbar. Dort können sich Interessenten in einen Newsletter für regelmäßige Informationen eintragen lassen.

Die Masterflex AG führt gemäß § 15 b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis. Die dort aufgeführten Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

- Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Nach Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat festgestellt. Der Jahresabschluss der Masterflex AG wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Die Zwischenberichte werden keiner prüferischen Durchsicht unterzogen. Darüber hinaus erfolgt auch eine monatliche Berichterstattung nach International Financial Reporting Standards (IFRS).

Mit dem Abschlussprüfer wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Abschlussprüfung unverzüglich informiert.

- Steuerungsgrößen und Kontrollsystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme wurden seit 2008 deutlich verbessert, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung einleiten zu können. Mit dem Effizienzprogramm „MOVE“ wurden neue Methoden der Geschäfts- und Maßnahmenplanung erarbeitet und das interne Reportingsystem erheblich ausgebaut. Zudem wurde der Bereich Finanzen/Rechnungswesen auch personell verstärkt.

Im Mittelpunkt der Unternehmenssteuerung stehen Ertragskennziffern, deren Zielgrößen für den Gesamtkonzern wie für Segmente definiert werden.

Die Unternehmenssteuerung ist stark am Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgerichtet. Zukünftige Investitionen und Engagements werden anspruchsvollen Anforderungen an Renditeerwartungen und ROI (Return on Investment) vor der Durchführungsentscheidung unterzogen werden. Bilanzkennziffern, die die Liquiditätssituation abbilden, werden ebenfalls berücksichtigt.

- Risikomanagement

Die Masterflex AG hat ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das seit 2008 intensiv überarbeitet wurde und wird, um ein leistungsfähiges konzernweites internes Kontrollsystem zu etablieren. Das Risikomanagement wird ausführlich dargestellt im Abschnitt E. Risikobericht.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

	2009		2008		Abweichung		2007		2006	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	11.846	97,9	16.602	97,5	-4.756	-28,6	15.786	92,4	16.746	92,3
Bestandsveränderungen	-427	-3,5	103	0,6	-530	-514,6	414	2,4	525	3,0
Aktivierete Eigenleistungen	64	0,5	171	1,0	-107	-62,6	439	2,6	333	1,8
Übrige Betriebserträge	620	5,1	150	0,9	470	313,3	437	2,6	535	2,9
Betriebsleistung	12.103	100,0	17.026	100,0	-4.923	-28,9	17.076	100,0	18.139	100,0
Materialaufwand	-3.387	-28,0	-5.350	-31,4	1.963	-36,7	-5.545	-32,5	-5.381	-29,7
Personalaufwand	-4.808	-39,7	-5.249	-30,8	441	-8,4	-5.322	-31,2	-4.849	-26,7
Abschreibungen	-542	-4,5	-731	-4,3	189	-25,9	-714	-4,2	-697	-3,8
Übriger Betriebsaufwand	-2.834	-23,4	-3.380	-19,9	546	-16,2	-3.270	-19,1	-2.610	-14,4
Sonstige Steuern	-23	-0,2	-19	-0,1	-4	21,1	-21	-0,1	-17	-0,1
Betriebsaufwand	-11.594	-95,8	-14.729	-86,5	3.135	-21,3	-14.872	-87,1	-13.554	-74,7
Betriebsergebnis	509	4,2	2.297	13,5	-1.788	-77,8	2.204	12,9	4.585	25,3
Finanzergebnis	-6.301		-4.566		-1.735		3.027		1.283	
Nicht operative Effekte	4.141		-24.398		28.539		0		0	
Neutrales Ergebnis	93		-74		167		297		-633	
Ergebnis vor Ertragsteuern	-1.558		-26.741		25.183		5.528		5.235	
Ertragsteuern	-31		-258		227		-975		-910	
Jahresergebnis	-1.589		-26.999		25.410		4.553		4.325	

Das Geschäftsjahr 2009 war von mehreren Einflussfaktoren geprägt. Neben den Einflüssen durch die Wirtschaftskrise, die zu einem Umsatzrückgang von 29 Prozent auf TEUR 11.846 geführt haben, beeinflussen im Wesentlichen nicht operative Effekte das Jahresergebnis von TEUR -1.589. Eine Erholung seit Jahresmitte 2009 ist aber deutlich zu spüren. Ab September (Ausnahme Dezember) liegen die Monatsumsätze durchschnittlich 10 Prozent über dem Ganzjahresdurchschnitt.

Zur Liquiditätsstärkung wurden die Bestände an fertigen Erzeugnissen deutlich abgebaut. Die Bestandsveränderung betrug TEUR -427.

Die übrigen Betriebserträge sind im Wesentlichen durch zwei beendete Rechtstreitigkeiten verursacht. Der Effekt hieraus beträgt TEUR 620.

Alle Effekte zusammengenommen führen zu einer Reduzierung der Betriebsleistung gegenüber 2008 von 29 Prozent (TEUR 4.923).

Die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zum Umsatz und Bestandsveränderungen) konnte reduziert werden. Lag sie 2008 noch bei 32 Prozent, so sank sie 2009 um zwei Prozent-Punkte auf rd. 30 Prozent. Hierin zeigt sich eine Auswirkung

der Maßnahmen aus dem MOVE-3-Projekt. Insbesondere Bündelung von Bedarfen und Preisneuverhandlungen mit Lieferanten führten zu dieser Verbesserung der Materialeinsatzquote.

Der Personalaufwand liegt TEUR 441 unter dem Vorjahr. Masterflex nutze in 2009 die Möglichkeit der Kurzarbeit. Der Effekt hieraus beträgt TEUR 256. Umfangreiche Personalmaßnahmen, um die Personalstärke an das niedrigere Umsatzniveau anzupassen, sind in der zweiten Jahreshälfte umgesetzt worden. Die Wesentlichen Effekte hieraus werden erst in 2010 wirksam werden. Durch diese Maßnahmen reduzierte sich der Personalbestand von 105 Mitarbeitern zum Jahresanfang auf 100 zum 31.12.2009.

Die Abschreibungen sanken gegenüber 2008 um TEUR 189 auf TEUR 542. Wesentliche Ursache hierfür ist, dass selbsterstellte Extrusionsanlagen aus den Abschreibungen herausgelaufen sind.

Der übrige Betriebsaufwand lag um TEUR 546 unter Vorjahresniveau. Wesentliche Ursache ist der umsatzbedingte geringere Aufwand für Frachten/Verpackungen (Effekt TEUR 123) und Reparatur/Instandhaltung Maschinen (Effekt TEUR 175).

Sonstige Steuern (KFZ-Steuer) lagen auf Vorjahresniveau.

In Summe konnte so ein leicht positives Betriebsergebnis von TEUR 509 erzielt werden. Durch den Umsatzrückgang und dem daraus resultierenden Verlust von Marge liegt jedoch das Betriebsergebnis TEUR 1.788 unter dem Vorjahr. Durch Produktivitätsfortschritte im Materialbereich, Kurzarbeit und personelle Anpassungen wurden die Kostenstrukturen in 2009 an die Umsatzentwicklung teilweise angepasst. Den hieraus resultierenden Effekt wird man jedoch erst in 2010 in vollem Umfang ergebnisseitig realisieren können.

Durch die Verschuldung der Masterflex AG wird das Gesamtergebnis stark durch das Finanzergebnis belastet. Das Finanzergebnis setzt sich aus folgenden wesentlichen Positionen zusammen:

- Zinsaufwendungen TEUR 3.376 (Vorjahr TEUR 3.310)
- Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge TEUR 194 (Vorjahr TEUR 287)
- Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanz-Anlagevermögens TEUR 475 (Vorjahr TEUR 973)
- Erträge/Aufwendungen aus Gewinnabführung TEUR -4.113 (Vorjahr -1.921)

Obwohl die Verschuldung von TEUR 57.601 auf TEUR 44.465 zurückgeführt wurde, konnte der Zinsaufwand nicht reduziert werden. Dies ist in den höheren Zinsforderungen der finanzierenden Banken/Kreditinstitute im Rahmen der Prolongation der Kreditlinien und als Reaktion auf die Finanzkrise begründet. Zudem stiegen die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen an.

Darüber hinaus reduzierten sich die Zinserträge, da die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen deutlich reduziert wurden.

Die nicht operativen Effekte führen zu einer deutlichen Verbesserung des Jahresergebnisses. Die wesentlichen Ursachen sind:

- Verkauf der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG an einen externen Investor.
- Verkauf der Novoplast Schlauchtechnik GmbH und der Fleima Plastic GmbH an die Masterflex AG im Zuge der Verkaufes der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG
- Verkauf der Matzen & Timm GmbH an die M&T-Verwaltungs GmbH
- Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Prolongation der Kreditlinien und den Beteiligungsverkäufen

- Abwertung der SURPRO Verwaltungs GmbH

Die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG wurde per 30.11.2009 an einen externen Investor zu einem Kaufpreis von TEUR 5.250 verkauft. Der Verkaufspreis lag unter dem Beteiligungsbuchwert, so dass ein Abschreibebedarf von TEUR 3.621 entstand. Dieser Abschreibebedarf konnte aber über den gleichzeitigen Verkauf der Novoplast Schlauchtechnik GmbH & Co. KG und der Fleima Plastic GmbH, die beide zur Angiokard gehörten, an die Masterflex AG überkompensiert werden. Durch den Verkauf der Novoplast Schlauchtechnik GmbH für TEUR 12.000 und der Fleima Plastic GmbH für TEUR 1.000 an die Masterflex AG entstand bei der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG ein Veräußerungsgewinn von TEUR 9.461, der per 30.11.2009 an die Masterflex AG ausgeschüttet wurde. Zudem wurde noch eine Ergebnisausschüttung an die Masterflex AG aus dem laufenden Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 457 vorgenommen. In Summe wurde durch diese Transaktion ein Ergebnis von TEUR 6.297 generiert.

Im Dezember 2009 wurde die Matzen & Timm GmbH an die M&T-Verwaltungs-GmbH veräußert. Der Veräußerungsgewinn betrug TEUR 8.889 bei einem Verkaufspreis von TEUR 9.000.

Das Geschäftsjahr 2009 war durch erhebliche Sonderaufwendungen im Rahmen der Prolongation der Kreditlinien und der Beteiligungsverkäufe geprägt. In Summe betrugen die Beratungskosten und Bankgebühren TEUR 3.347

Zudem wurde die Beteiligung an der SURPRO Verwaltungs GmbH um TEUR 7.078 abgewertet. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens (Umsatzrückgang in den letzten zwei Jahren größer 50 Prozent, deutlich negatives Ergebnis 2009) machte diesen Schritt notwendig.

Durch diese wesentlichen Sondereffekte wurde ein Jahresergebnis von TEUR -1.589 erzielt. Das Eigenkapital reduzierte sich hierdurch auf TEUR 3.855. Durch die Sondereffekte konnte eine Überschuldung des Unternehmens und eine Halbierung des Grundkapitals, was aktienrechtlich Schritte notwendig gemacht hätte, vermieden werden.

2. Finanzlage

2.1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Im Sommer 2009 wurde ein wesentlicher Meilenstein im Geschäftsjahr 2009 erreicht. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise, dreier gekündigter Kreditlinien sowie eines im Sommer 2009 fälligen Schuldscheindarlehens in Höhe von 12,0 Mio. €, gelang es dem Vorstand der Masterflex AG zusammen mit den involvierten Bankenpartnern, ein vertragliches Regelwerk zu erstellen, welches die Finanzierung der Masterflex AG bis zum 30.06.2010 sicherstellt.

Im Zuge dieser Regelungen wurden auch Sicherheiten gestellt.

Kurz- bis mittelfristige Ziele des Finanzmanagements der Masterflex AG sind:

- Sicherstellung und Strukturierung der Finanzierung über mehrere Jahre.
- Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch Generierung von liquiden Mitteln aus dem operativen Geschäft und durch Verkauf von Beteiligungen aus dem Nicht-Kerngeschäftsfeld.
- Prüfung von Eigenkapitalmaßnahmen

Dahinter steht das Ziel, eine Bilanzstruktur zu schaffen, die eine Eigenkapitalquote größer 30 Prozent ausweist und damit der Masterflex AG wieder mehr finanziellen Spielraum lässt.

2.2. Finanzierungsanalyse

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31.12.2009 TEUR 44.465 und liegen damit TEUR 13.136 unter dem Vorjahr. Die liquiden Mittel der Masterflex AG betragen TEUR 5.237 so dass die Nettoverschuldung per 31.12.2009 bei TEUR 39.228 liegt.

Die Struktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzt sich wie folgt zusammen:

- Schuldscheindarlehen mit Fälligkeit 31.07.2009 jedoch prolongiert bis zum 30.06.2010 von TEUR 4.200
- Gekündigte Schuldscheindarlehen mit Fälligkeit 30.06.2010 von TEUR 7.200
- Schuldscheindarlehen mit Fälligkeit 01.08.2011 von TEUR 7.000
- Schuldscheindarlehen mit Fälligkeit 20.11.2012 von TEUR 4.000
- Kontokorrentlinien ungekündigt TEUR 16.293
- Kontokorrentlinien gekündigt mit Fälligkeit 30.06.2010 von TEUR 3.997
- Tranchenkredit TEUR 1.000
- Tilgungsdarlehen TEUR 700
- Abgrenzung Zinsen TEUR 75

Die bereit gestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen besichert und werden aufgrund der Prolongation aller Linien bis zum 30.06.2010 als kurzfristig ausgewiesen.

Am 30.06.2010 werden somit TEUR 15.397 der derzeitigen Kreditlinien fällig. Diese kann die Masterflex AG aus dem Kassenbestand nicht bedienen.

Für den Fortbestand der Gesellschaft ist es deshalb zwingend notwendig, bis zum 30.06.2010 eine Lösung gemeinsam mit den Bankenpartnern zu erarbeiten, die die Liquidität über den 30.06.2010 hinaus sicherstellt.

Derzeit arbeitet der Vorstand der Masterflex AG gemeinsam mit den Leadbanken intensiv an einem Konzept, welches

- eine weitere Entschuldung,
- die Aufnahme frischen Kapitals durch eine Eigenkapitalerhöhung,
- eine mehrjährige Strukturierung der verbleibenden Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und
- eine mögliche Reduzierung der Bankenpartner

vorsieht.

Aufgrund der mit den Bankenpartnern und möglichen Eigenkapitalgebern geführten Gespräche geht der Vorstand der Masterflex AG davon aus, dass eine mit den Bankenpartnern einvernehmliche Lösung und Strukturierung bis zum 30.06.2010 gefunden wird und somit der Fortbestand der Gesellschaft gewährleistet ist.

3. Liquiditätsanalyse

Der Kassenbestand ging um TEUR 1.560 auf 5.237 zurück. Trotz eines leicht positiven Betriebsergebnisses musste die Masterflex AG sämtliche Finanzierungskosten und Beratungsaufwendungen tragen.

Dies gelang, weil zum einen das im Unternehmen gebundene Kapital (Bestände + Forderungen aus Lieferung und Leistung – Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung) deutlich reduziert wurde. Der liquiditätsstärkende Effekt hieraus beträgt TEUR 805.

Darüber hinaus wurde ein Teil der in den Tochtergesellschaften vorhandenen liquiden Mittel zur Masterflex AG transferiert. Dieser Effekt zeigt sich in einer deutlichen Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Ein Teil des Kassenbestandes ist im Rahmen der Prolongation aller Kreditlinien bis zum 30.06.2010 verpfändet und liegt auf einem separaten Konto. Die Höhe dieses Kontos beträgt TEUR 5.223.

Kapitalflussrechnung

	2009 <u>TEUR</u>	2008 <u>TEUR</u>	+/- <u>TEUR</u>
Bereinigter Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-5.730	-2.600	-3.130
+ / - Nicht operative Erträge / Aufwendungen	4.141	-24.399	28.540
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen	357	557	-200
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf imm. Vermögenswerte	185	2.289	-2.104
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	10.821	14.764	-3.943
+ / - Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	0	0	0
+ / - Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	<u>-8.889</u>	<u>0</u>	<u>-8.889</u>
= Cash-Flow nach DVFA/SG	<u>885</u>	<u>-9.389</u>	<u>10.274</u>
- / + Gewinn/Verlust aus Abgängen Sachanlagen	95	19	76
+ / - Zunahme/Abnahme der mittel- und kurzfristigen Rückstellungen	-97	225	-322
- / + Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	6.394	6.109	285
+ / - Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	<u>149</u>	<u>3.756</u>	<u>-3.607</u>
	<u>6.541</u>	<u>10.109</u>	<u>-3.568</u>
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	<u>7.426</u>	<u>720</u>	<u>6.706</u>
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	21	51	-30
- Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	-7	-2.572	2.565
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-106	-377	271
- / + Gewinn/Verlust aus dem Abgang von verbundenen Unternehmen	0	2.703	-2.703
+ Einzahlungen aus dem Abgang Finanzanlagen Verbund	10.458	4.600	5.858
+ Einzahlungen aus Rückführungen Finanzanlagen	8.151	9.432	-1.281
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	<u>-14.718</u>	<u>-11.633</u>	<u>-3.085</u>
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	<u>3.799</u>	<u>2.204</u>	<u>1.595</u>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner	0	-3.493	3.493
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	700	-4	704
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	<u>-10.593</u>	<u>0</u>	<u>-10.593</u>
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-9.893</u>	<u>-3.497</u>	<u>-6.396</u>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	<u>1.332</u>	<u>-573</u>	<u>1.905</u>
+ / - Wechselkurs-, konzernkreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands	351	1.768	-1.417
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahrs	<u>-16.736</u>	<u>-17.931</u>	<u>1.195</u>
	<u>-16.385</u>	<u>-16.163</u>	<u>-222</u>
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs	<u>-15.053</u>	<u>-16.736</u>	<u>1.683</u>

4. Investitionen

Investitionen in Sachanlagen inkl. Anzahlungen und Anlagen im Bau am Standort Gelsenkirchen belaufen sich auf TEUR 106 und unterteilen sich in Anlagen im Bau mit TEUR 64 sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung von TEUR 42.

Im Bereich der Finanzanlagen wurden Investitionen in die Errichtung einer neuen Tochtergesellschaft, in verschiedenen Ausleihungen im Verbundbereich sowie in vertraglich vereinbarte Mietvorauszahlungen an eine Immobilien-KG realisiert.

5. Vermögenslage

5.1. Vermögensstruktur

	31.12.2009		31.12.2008		Abweichung		31.12.2007		31.12.2006	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Immaterielle Vermögenswerte	1.685	3,0	1.945	2,8	-260	-13,4	1.661	1,8	1.717	2,3
Sachanlagen	2.700	4,9	2.986	4,3	-286	-9,6	3.235	3,5	3.203	4,3
Finanzanlagen	40.761	73,3	41.483	59,0	-722	-1,7	67.350	73,9	52.619	71,2
langfristig gebundenes Vermögen	45.146	81,2	46.414	66,1	-1.268	-2,7	72.246	79,2	57.539	77,8
Vorräte	1.686	3,0	2.418	3,4	-732	-30,3	3.436	3,8	4.823	6,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.851	5,1	13.540	19,3	-10.689	-78,9	12.514	13,7	7.354	10,1
Rechnungsabgrenzungsposten	225	0,4	300	0,4	-75	-25,0	416	0,5	441	0,6
kurzfristig gebundenes Vermögen	4.762	8,6	16.258	23,1	-11.496	-70,7	16.366	18,0	12.618	17,2
Liquide Mittel	5.675	10,2	7.584	10,8	-1.909	-25,2	2.560	2,8	3.714	5,0
Gesamtaktiva	55.583	100,0	70.256	100,0	-14.673	-20,9	91.172	100,0	73.871	100,0

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem 31.12.2008 um TEUR 14.673 auf TEUR 55.583. Dabei sank das langfristig gebundene Vermögen um TEUR 1.268, das kurzfristige Vermögen reduzierte sich um TEUR 11.496 und die liquiden Mittel sanken um TEUR 1.909.

Wesentlicher Grund für die Reduzierung des langfristig gebundenen Vermögens ist die Veränderung in den Beteiligungsbuchwerten. Die Veränderung der Beteiligungsbuchwerte durch Kauf/Verkauf von Beteiligungen (Angiokard, Matzen & Timm, Fleima und Novoplast Schlauchtechnik) verringerte die Finanzanlagen um TEUR 3.799. Durch den Kauf der Novoplast Schlauchtechnik GmbH und der Fleima-Plastic GmbH stiegen die Anteile an verbundenen Unternehmen um TEUR 13.000 an (davon anteilig Novoplast Schlauchtechnik GmbH TEUR 12.000). Durch den Verkauf der Beteiligung Angiokard und der Matzen & Timm GmbH reduzierten sich die Beteiligungen um TEUR 9.899. Zudem wurde die Beteiligung an der SURPRO um TEUR 7.078 abgeschrieben. Kompensiert wurde dieser Effekt durch die Veränderung der Ausleihungen gegenüber verbundenen Unternehmen. Diese stiegen gegenüber Vorjahr um TEUR 3.687 auf TEUR 15.036 an. Darüber hinaus reduzierten sich die sonstigen Ausleihungen um TEUR 609 im Wesentlichen durch die Rückführung einer Teilforderung durch die Altgesellschafter in Höhe von TEUR 1.200.

Zur Liquiditätsstärkung wurden die Bestände 2009 stark abgebaut. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr beträgt TEUR 732 und ist zum Großteil auf eine Reduzierung der Fertigbestände in Höhe von TEUR 444 zurückzuführen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sanken um TEUR 10.689. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen:

- Reduzierung der Forderungen aus Lieferung und Leistung aufgrund des Umsatzrückgangs in Höhe von TEUR 94,
- Zahlungseingang einer Forderung gegenüber den Erwerber der DICOTA-Gruppe (Verkauf im Jahre 2008), da die zweite vertraglich vereinbarte Kaufpreisrate in Höhe von TEUR 5.195 der Masterflex AG zufluss und zur weiteren Entschuldung verwendet wurde,
- Ausbuchen einer Forderung gegenüber der DICOTA aus Ergebnisabführungsvertrag, (negatives Ergebnis der DICOTA zum Stichtag) in Höhe von TEUR 3.043 (diese Buchung ist ergebnisneutral, die Gegenbuchung erfolgte auf der Kapitalseite in der Position sonstige Verbindlichkeiten) und
- Rückführung einer Steuerüberzahlung in Höhe von TEUR 1.592

Die liquiden Mittel sanken um TEUR 1.909 auf TEUR 5.675 gemäß der Liquiditätsanalyse.

5.2. Kapitalstruktur

	31.12.2009		31.12.2008		Abweichung		31.12.2007		31.12.2006	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	4.500	8,1	4.500	6,4	0	0,0	4.500	4,9	4.500	6,1
Kapitalrücklage	21.600	38,9	21.600	30,7	0	0,0	21.600	23,7	21.600	29,2
Rücklage für eigene Anteile	438	0,8	787	1,1	-349	-44,3	2.555	2,9	3.075	4,2
Bilanzgewinn	-22.683	-40,8	-21.442	-30,5	-1.241	5,8	7.282	8,0	5.701	7,7
Eigenkapital	3.855	7,0	5.445	7,7	-1.590	-29,2	35.937	39,5	34.876	47,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.613	20,9	350	0,5	11.263	> 100,0	438	0,5	0	0,0
Langfristiges Fremdkapital	11.613	20,9	350	0,5	11.263	> 100,0	438	0,5	0	0,0
Steuerrückstellungen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	288	0,3	651	0,9
Sonstige Rückstellungen	1.177	2,1	1.273	1,8	-96	-7,5	760	0,8	521	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.852	59,1	57.251	81,6	-24.399	-42,6	51.568	56,6	36.375	49,3
Lieferantenverbindlichkeiten	520	0,9	541	0,8	-21	-3,9	762	0,8	1.144	1,5
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.455	9,8	1.992	2,8	3.463	173,8	950	1,0	235	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	111	0,2	3.404	4,8	-3.293	-20,9	469	0,5	69	0,1
Kurzfristiges Fremdkapital	40.115	72,1	64.461	91,8	-24.346	-37,8	54.797	60,0	38.995	52,8
Gesamtpassiva	55.583	100,0	70.256	100,0	-14.673	-20,9	91.172	100,0	73.871	100,0

Hinsichtlich der Veränderungen im Eigenkapital verweisen wir auf die Ausführungen zur Ertragslage.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um TEUR 13.136 reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf folgende Einzeleffekte zurückzuführen:

- Zahlung von TEUR 5.100 aus dem DICOTA-Verkauf (zweite Kaufpreisrate)
- Zahlung von TEUR 4.300 aus dem Angiokard-Verkauf
- Zahlung von TEUR 1.200 aus Teilrückzahlung Forderung gegenüber Altgesellschafter
- Weitere Reduzierung der Kontokorrentlinien aus Steuerrückzahlungen und aus dem Kassenbestand heraus.

Die Reduzierung der Sonstigen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einer Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 3.043 gegenüber der DICOTA aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages (Gegenbuchung zur Forderungsausbuchung auf der Vermögensseite).

Im ersten Quartal 2010 setzte sich der positive Trend aus dem zweiten Halbjahr 2009 fort. So stieg der Umsatz im ersten Quartal um 4,3 Prozent von TEUR 3.016 auf TEUR 3.147. Auch im operativen Betriebsergebnis wird diese positive Entwicklung mitgenommen. Zum einen schlägt hier der positive Umsatztrend, zum anderen die Effekte aus MOVE durch.

Weiterhin belasten Restrukturierungsaufwendungen im Zuge der Bankenverhandlungen als auch die weiterhin negativen Ergebnisse der SURPRO GmbH das Quartalsergebnis.

C. Sonstige Angaben

1. Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 4.500.000 Euro und ist eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils Euro 1,00 je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Masterflex AG nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft nicht bekannt.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Nach § 76 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gem. § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst, und falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt - soweit gesetzlich zulässig- die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für

Änderungen der Satzung. Der Aufsichtsrat ist gem. § 14 Abs. 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Juli 2014 durch Ausgabe von bis zu 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens Euro 2.250.000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu Euro 2.250.000,00 durch Ausgabe von 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 11. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 10. Februar 2011 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 450.0000 zu erwerben.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

2. Angaben nach § 289 Abs. 5 HGB

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses interne Kontrollsystem erstreckt sich auf den gesamten Masterflex-Konzern und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls permanent weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unseres Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesses. Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung des Gesamtkonzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind dabei die vom Vorstand der Masterflex AG entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus unseren monatlichen Forecastplanungen zur operativen Entwicklung wird eine rollierende Mittelfristplanung erarbeitet. Mindestens ein Mal im Jahr soll das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft werden.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unternehmensbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten

Regelprozess führen wir zukünftig einmal im Jahr den Nachweis, ob die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden.

Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem und seine Wirksamkeit ist seit 2008 verstärkt regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

3. Mitarbeiter

Aufgrund der großen Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen investiert die Masterflex AG vor allem in fachlich hoch qualifizierte Mitarbeiter. Um diese wichtigen Mitarbeiter während der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht zu verlieren und Kündigungen weitestgehend zu vermeiden, hat die Masterflex AG im März 2009 Kurzarbeit eingeführt. Darüber hinaus wurden in 2009 Maßnahmen eingeleitet, die Personalstruktur insbesondere im Produktions- und Verwaltungsbereich an das niedrigere Umsatzvolumen anzupassen. Zum Jahresultimo 2009 reduziert sich der Personalstand von 105 auf 100 Mitarbeiter.

Obwohl die Größenrelevanz gegeben ist, besteht bei der Masterflex AG kein Betriebsrat, der Krankenstand liegt deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Industrie und die Personalfuktuation ist sehr gering.

Als weiteren wichtigen Motivationsfaktor werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die in hohem Maße den Unternehmenserfolg mit gestalten, in Form von Tantiemen am Gewinn beteiligt. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bieten wir jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an.

Die Masterflex AG ist außerdem seit mehreren Jahren ein Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2009 waren zwei Auszubildende in Gelsenkirchen beschäftigt, die den Beruf des Industriekaufmanns erlernen.

4. Forschung & Entwicklung

Die Stärke der Masterflex AG liegt in ihrer Innovationskraft. Produktneuheiten waren und sind die Basis unseres Erfolgs. Im Zuge der Konzentration auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme werden die Prozesse im Bereich Forschung und Entwicklung weiter optimiert. Ein zeitgemäßes und leistungsfähiges Innovationsmanagement wurde bereits implementiert. Hierbei greifen wir auf alle verfügbaren Informationsquellen zurück, um den Erfolg des Unternehmens nachhaltig sicherzustellen. Wir nutzen sowohl interne als auch externe Kompetenzen, um unser Produktportfolio zu stärken und auszubauen sowie um neue Märkte zu erschließen.

Vor allem die Anwendungsentwicklung steht im Vordergrund. Schwerpunkte sind innovative Werkstoffe, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen. Dies geschieht häufig in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Werkstoffbezogene Anforderungen entwickeln wir regelmäßig in enger Abstimmung mit unseren Lieferanten von Rohmaterialien. Schon in der frühen Phase richten wir die Qualitätsanforderungen gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Märkte aus – bis hin zu spezifischen Wünschen und Erwartungen unserer Kunden.

In unserem Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme liegt ein wesentlicher Fokus auf

der Entwicklung extrem abriebfester Schläuche in verschiedenen Durchmessern. Neue Schlauchvarianten sind hier z. B. der Masterflex-PUR Inline-Schlauch mit nahtloser und glatter Innenauskleidung oder Schläuche aus nachwachsenden Rohstoffen.

Im Bereich medizinischer Komponenten arbeiten wir an der Erweiterung des Katheter-Sortiments. Projekte sind z. B. die Herstellung antibakterieller Katheter mit neuem Wirkprinzip sowie Schläuche zur Selbstkatheterisierung und röntgenfähige Schläuche.

Insgesamt ist eine Vielzahl unserer Entwicklungsprojekte auf die Verbesserung von Materialeigenschaften gerichtet, die den Schlauchsystemen weitere Anwendungsgebiete und damit Absatzmärkte ermöglichen.

5. Umweltschutz

Umweltschutz erfordert einen verantwortungsbewussten Umgang von Ressourcen gegenüber Mensch und Natur. Die Masterflex AG lässt entsprechende Umweltschutzaufgaben durch Einschaltung eines externen Sicherheitsbeauftragten regelmäßig überwachen.

Die von der Masterflex AG hauptsächlich eingesetzten Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan und andere Polymere enthalten keine toxischen Bestandteile und erfordern bei der Bearbeitung einen geringeren Energieaufwand als andere Kunststoffe. Der im Rahmen der Produktion anfallende Ausschuss wird weitestgehend recycelt.

Produktverantwortung und höchste Qualität sind uns ein wichtiges Anliegen. Damit unterstützen wir auch das Ziel der EU-Chemikalienpolitik (REACH), die Sicherheit aller Beteiligten entlang der Produktkette sowie Verbrauchersicherheit und Umweltschutz weiter zu verbessern.

Die Masterflex AG hat in der REACH- Lieferantenkette als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und hat daher selbst keine Vorregistrierungen vorgenommen. Mit Inkrafttreten von REACH am 1. Juni 2007 wurden verantwortungsvoll alle notwendigen Maßnahmen ergriffen und ein fundierter Informationsaustausch mit den Lieferanten geführt, um die Umsetzung zu überprüfen. Informationen zu REACH sind im Internet unter www.masterflex.de im Bereich Produkte/Reach zusammengefasst und werden laufend aktualisiert.

D. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben teilweise stattgefunden.

Bedingt durch den Nachfragerückgang im High-Tech-Schlauchsysteme-Bereich hatten wir für einige Konzern-Gesellschaften Anfang 2009 Kurzarbeit beantragt, um Kündigungen qualifizierter Mitarbeiter weitestgehend zu vermeiden. Ab Februar 2010 haben wir die Kurzarbeit an allen betroffenen Standorten aufgehoben.

Es wird ergänzend darauf hingewiesen, dass der Vorstand nach der Gewährung der Kreditverlängerung bis zum 30.06.2010 derzeit in enger Abstimmung mit den Fremdkapitalgebern eine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung erarbeitet. Ein abschließendes Ergebnis konnte bis zum Datum der Berichtsabfassung nicht erzielt werden. Der Vorstand geht davon aus, das zukünftige Finanzierungskonzept bis spätestens zum

30.06.2010 abgeschlossen zu haben. Daher erfolgt die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern).

E. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Wir verstehen unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Beseitigung bekannter Risiken. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Dieser Prozess soll systematisch potenzielle Risiken im Unternehmen frühzeitig sichtbar machen, diese überwachen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen begrenzen bzw. vermeiden. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gesichert.

2. Organisation des Risikomanagements

Die Masterflex AG hat ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das seit 2008 intensiv überarbeitet wurde und weiterhin wird, um ein leistungsfähiges konzernweites internes Kontrollsystem zu etablieren. Der im Jahr 2008 eingeleitete Verbesserungsprozess der internen Kontrollmechanismen wurde 2009 fortgeführt. Es wurde ein Projektteam zusammengestellt, das das Risikomanagementsystem analysiert und weiterentwickelt. Ein Schwerpunkt lag auf der Risikoidentifizierung und der Kommunikation der Risiken.

Kontinuierliche Abweichungsanalysen ermöglichen auf Grundlage der strategischen Konzernplanung und einer mittelfristigen Finanzplanung potenzielle Risiken frühzeitig aufzudecken und abzuschätzen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen, damit geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Risikobewältigung rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts werden mit Hilfe eines standardisierten internen Berichtswesens, das konzernweit nach einheitlichen Vorgaben aufgebaut ist, sichergestellt. So wird der Vorstand monatlich umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Situation und den Grad der Zielerreichung informiert. Die Tochtergesellschaften senden sogenannte qualitative Monatsberichte, in denen die wichtigsten Ereignisse aus allen Unternehmensbereichen skizziert werden und ein Überblick über die Entwicklung wichtiger Kennzahlen gegeben wird. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Markt- und Wettbewerbsanalysen, die die Risikotransparenz weiter erhöhen.

Aufgabe des dezentralen Risikomanagements ist es, im Zuge einer regelmäßigen Berichterstattung Risiken zu identifizieren, bezüglich der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten, zu dokumentieren und Abweichungen zeitnah zu kommunizieren. Die Verantwortlichen vor Ort haben geeignete Maßnahmen zur Risikovermeidung, -minderung und -absicherung zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, und

Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

3. Risikofaktoren

- Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex-Gruppe sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

So stellen auf der Beschaffungsseite die Verfügbarkeit und die Einkaufspreise von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten für unser Unternehmen ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir durch unsere internationalen Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt die Masterflex AG auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für die Masterflex AG auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können.

Auf der Absatzseite können sich weiterhin Risiken durch die scharfe Rezession ergeben, da sich auch die Masterflex AG der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht komplett entziehen kann. Die weitere Geschäftsentwicklung der Masterflex AG wird somit von der Wirksamkeit der weltweiten Konjunkturprogramme und der damit einhergehenden Stabilisierung der Absatzmärkte abhängig sein. Wann unsere Kunden wieder zu einem normalen, der jeweiligen Marktsituation angepassten Bestellverhalten zurückkehren werden, ist derzeit ungewiss.

Allgemein begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Preisniveau könnte unter dem aggressiven Verhalten unserer Wettbewerber leiden. Dem wirken wir durch ein bereits gestartetes Restrukturierungsprogramm unserer Kostenstruktur entgegen.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) versuchen wir durch eine breite Streuung der Kundenstruktur und die Vermeidung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken.

- Finanzielle Risiken

Unter finanzielle Risiken fassen wir Liquiditäts-, Zins-, Währungs- und so genannte Forderungsausfallrisiken zusammen.

Aufgrund der hohen Verschuldung hat die Veränderung des Zinsniveaus starken Einfluss auf die Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei einer Änderung des Zinses um 1 Prozent bezogen auf die variabel verzinsten Kredite würde sich das Finanzergebnis stichtagsbezogen um TEUR 303 erhöhen.

Die Währungsrisiken bei der Masterflex AG sind gering. Zum einen werden kaum Waren an ausländische Töchter versendet. Diese werden auch nicht währungsgesichert. Zum anderen werden auch wenig Waren außerhalb des Euroraumes bezogen oder wenn, dann werden die Verträge mit Lieferanten in Euro abgeschlossen. Auch umsatzseitig wird hauptsächlich im Euroraum fakturiert.

Hinsichtlich des Forderungsausfalles werden die Risiken auch als begrenzt bewertet. Zum einen wird Risiko des Forderungsausfalles durch das konsequente Einholen von Handelsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert. Zudem sind die Höhe der Rechnungswerte und damit das Risiko bei einem Forderungsausfall gering.

Im monatlichen Rhythmus wird eine rollierende Liquiditätslage für die Masterflex AG erstellt. Auf dieser Basis werden Zahlungsein- und -ausgänge aktiv überwacht und gesteuert. Der Kassenbestand der Masterflex AG beträgt zum 31.12.2009 TEUR 5.237. Hiervon sind jedoch TEUR 5.200 verpfändet. Hierauf kann nur bei Genehmigung der Banken zurückgegriffen werden. Damit ist der finanzielle Handlungsspielraum der Masterflex AG eingeschränkt. Liquiditätsschwankungen können durch Darlehen von Tochterunternehmen oder Dividendenausschüttungen von Beteiligungen kurzfristig aufgefangen werden.

- Produktionsrisiken

Produktionsausfallrisiken, hervorgerufen z. B. durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerks von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt bei der Masterflex AG die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Dies wird durch die ISO:9001-Zertifizierung dokumentiert. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

- Technologierisiken

Die Masterflex AG versucht ihre Marktposition zu stärken, indem wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Hierzu wird der Ausbau eines Innovationsmanagement-Prozesses forciert. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen, Kunden und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu Standardanwendungen führen. Um Fehlentwicklungen und den damit verbundenen finanziellen Aufwand zu minimieren, wurde ein Projekt-Controlling-System installiert.

- IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der einzelnen Standorte. Interne und externe Experten arbeiten daher ständig an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Systeme zur Informationssicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, beispielsweise durch das Eindringen von Viren in das Computersystem, werden grundsätzlich die aktuellen auf dem Markt verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören zum Beispiel der Einsatz von aktuellen Virensclannern und modernen Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex AG und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines Rechenzentrumsbetreibers.

- Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Masterflex AG wie auch des Konzerns haben könnten, sind zurzeit weder bekannt noch angedroht. Derartige Risiken können jedoch grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

- Personelle Risiken

Für das Wachstum und die Entwicklung unseres Unternehmens ist die Leistung der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Wir stehen mit anderen Unternehmen im Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Wir sehen keine nennenswerten Risiken, die eine notwendige Besetzung von Fach- und Führungskräften gefährden könnten, um unsere angestrebten Wachstumsziele zu erreichen.

- Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie der Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung von Geschäftsbereichen durch Zusammenschlüsse oder Unternehmenskäufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und –käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Vermögen, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Darüber besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögensgegenstände einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen folgen können.

Desinvestitionen beinhalten das Risiko, dass sich geplante Unternehmensverkäufe sowohl zeitlich als auch von den kaufmännischen Bedingungen her negativ auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage auswirken können.

- Bestandsgefährdende Risiken

Die Masterflex AG wie auch der Masterflex-Konzern ist durch die erschwerten Bedingungen infolge der Finanzkrise sowie durch die gegebene Liquiditätssituation bestandsgefährdeten Risiken ausgesetzt. Eine Kreditverlängerung ist bis zum 30.06.2010 durch die Banken sichergestellt. Der Vorstand ist sehr zuversichtlich, bis dahin zusammen mit den Kreditgebern ein tragfähiges Konzept entwickelt zu haben, um die weitere Finanzierung und damit den Fortbestand des Unternehmens sicherzustellen. Der Einzelabschluss wie auch der Konzernabschluss wurde dementsprechend unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt (going concern). Unter dieser Prämisse sieht der Vorstand auch die Fortführung der wesentlichen Tochtergesellschaften als gegeben an.

- Einzelrisiken

Wir können derzeit in zwei Bereichen nicht ausschließen, dass sich die Entwicklung anders als geplant vollzieht.

-- Finanzierung

Aufgrund der internationalen Finanzierungskrise und eines verschlechterten Kreditratings hat sich der Zugang zu den Kapital- und Finanzierungsmärkten für die Masterflex-Gruppe erheblich erschwert. Für die zum 31. Juli 2009 fällige erste Tranche eines Schuldscheindarlehens wurde eine Prolongation bis zum 30.06.2010 gewährt. Zu diesem Zeitpunkt werden insgesamt 15,4

Mio. Euro fällig, die aus dem Cashbestand der Masterflex AG allein nicht bedient werden können. Deshalb arbeitet der Vorstand der Masterflex AG in enger Zusammenarbeit mit den Finanzpartnern unter Führung der Leadbanken an einem Konzept, das die Liquidität der Gesellschaft über den 30.06.2010 hinaus sicherstellt.

Aufgrund des bisherigen Verlaufs der mit Fremd- und Eigenkapitalgebern geführten Gespräche geht der Vorstand der Masterflex AG davon aus, eine einvernehmliche und tragfähige Lösung und Strukturierung bis zum 30.06.2010 gefunden zu haben, die den Fortbestand der Gesellschaft gewährleistet.

-- SURPRO-Gruppe

Seit dem Geschäftsjahr 2008 hatte die SURPRO GmbH, die vor allem Vorprodukte für die gehobene Schreibgeräteindustrie herstellt, erhebliche Rückgänge sowohl beim Auftragseingang, als auch beim Umsatz als unmittelbare Folge der Finanzkrise, die auch den Luxusgütermarkt getroffen hat. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sich trotz der eingeleiteten Maßnahmen 2010 fortsetzen werden. Bedingt durch den mit der SURPRO Verwaltung GmbH geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag würden die Auswirkungen bei der SURPRO GmbH direkt auf die Masterflex AG durchschlagen.

F. Prognosebericht

1. Chancenbericht

Im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme sind wir im Gegensatz zu anderen Unternehmen der Zulieferindustrie in vielen Branchen tätig und bedienen mehr als 10.000 Kunden. Trotz dieser breiten Streuung ist die Masterflex AG ebenfalls von der schärfsten Rezession seit dem zweiten Weltkrieg betroffen. Wir erwarten jedoch aufgrund der geringeren Abhängigkeit von einzelnen Branchen, dass wir uns schneller von der Rezession erholen werden, als der Gesamtmarkt.

Unsere Langfriststrategie sieht vor, dass wir mit bestehenden Produkten in neue Märkte eintreten und mit Innovationen neue Märkte schaffen.

Wir haben folgende Chancen identifiziert, die uns im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme eine gute Ausgangsposition verschaffen, um erfolgreich weiter zu wachsen wird. Diese Chancen stellen gleichzeitig hohe Markteintrittsbarrieren dar, die uns einen Wettbewerbsvorsprung garantieren:

- Wir arbeiten mit Zukunftswerkstoffen

Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan erweisen sich immer mehr als Schlüssel für die Entwicklung anspruchsvoller Anwendungen. Dort, wo andere Werkstoffe wie z. B. PVC, Gummi und Stahl an ihre Grenze stoßen, kommen diese Werkstoffe zunehmend zum Einsatz. Umgekehrt gibt es derzeit keine alternativen Werkstoffe mit vergleichbaren Eigenschaften, die Hochleistungskunststoffe ersetzen könnten.

In immer mehr Gebieten ist Kunststoff daher heute unverzichtbar. Es besteht weiteres Zukunftspotenzial durch die Weiterentwicklung des Werkstoffs z. B. mit der Nanotechnologie. Auch biokompatible Kunststoffe rücken aufgrund ihres möglichen positiven Umweltbeitrags immer mehr in den Fokus. Die Experten des europäischen Verbandes Plastics Europe sind davon überzeugt, dass Kunststoffe zur Lösung von Problemen wie Klimawandel, Energieeffizienz und Ressourcenknappheit einen entscheidenden Beitrag leisten werden.

- Wir haben eine hohe Material- und Werkstoffkompetenz

Im industriellen Schlauchmarkt werden Polyurethan und andere Polymere schon länger geschätzt. In den letzten Jahren setzt auch die Medizintechnik immer mehr Hochleistungskunststoffe aufgrund ihrer Vielseitigkeit ein. Antibakterielle Kunststoffe helfen z. B., das Infektionsrisiko zu senken. Schon heute substituieren Produkte aus Polyurethan aufgrund ihrer überragenden Eigenschaften immer häufiger traditionelle Werkstoffe.

Diese Hochleistungswerkstoffe stellen hohe Ansprüche an die Verarbeitung. Hier sehen wir die Masterflex AG, im Verbund mit ihren Tochterunternehmen, aufgrund ihrer langjährigen technologischen Kompetenz mit eigen entwickelten Verfahren und Anlagen in einer hervorragenden Position, um neue Produkte für neue Einsatzbereiche zu entwickeln.

- Wir konzentrieren uns auf profitable Nischenmärkte

Als Anbieter spezialisierter erklärungsbedürftiger und hochwertiger Produkt- und Systemlösungen konzentrieren wir uns auf profitable, zukunftsfähige Nischenmärkte, die nicht vom Preis und der Menge der Produkte, sondern von ihrer Qualität und Problemlösungsfähigkeit bestimmt sind. Diese Märkte sind von ihrer Struktur durch einige, wenige hochspezialisierte, meist mittelständische Wettbewerber geprägt. Diese Marktsituation bietet Chancen, unsere Kompetenz z. B. durch gezielte Akquisitionen weiter auszudehnen und unser Sortiment weiter abzurunden bzw. neue Märkte rund um Schlauch- und Verbindungssysteme aufzubauen.

- Wir erzielen Skaleneffekte durch die Marktführerschaft

In vielen Teilmärkten haben wir höhere Marktanteile als unsere Wettbewerber. Als Marktführer haben einen Kompetenzvorsprung und können aufgrund unserer Größe Skaleneffekte in der Produktion, im Vertrieb und im Marketing nutzen. Der Markteintritt mit dem Aufbau einer eigenen Produktion bedeutet in den ersten Jahren eine hohe Belastung mit Aufbaufixkosten und dadurch bedingt geringen Margen. Da es sich um hoch erklärungsbedürftige Produkte handelt, benötigt auch die Gewinnung von Neukunden eine gewisse Zeit. Mit zunehmender Marktpräsenz sinken die Durchschnittskosten jedoch, da die Folgekosten geringer sind, so dass wir Skaleneffekte erzielen können. Dies verschafft uns eine komfortable Ausgangsposition gegenüber möglichen neuen Wettbewerbern.

- Wir entwickeln Innovationen

Produktinnovationen sind für die Masterflex AG eine der wichtigsten Säulen des Unternehmenserfolgs. Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme ist Masterflex seit Jahren anerkannter Spezialist für die Lösung hochkomplexer technischer Probleme. Neuentwicklungen sind sehr wichtig und erkennbar an vielen Produktinnovationen und der permanenten (Weiter-) Entwicklung von Werkstoffen, aber auch Produktions- und Verfahrenstechnologien. Zu nennen sind hier beispielhaft der erste flammhemmende PUR-Schlauch für die Holzindustrie, der Master-PUR-Inlineschlauch mit verstärkter Innenauskleidung und die ersten Verbindungssysteme aus Polyurethan. Aus vielen Innovationen sind heute Standard- und Branchenlösungen geworden. Wir werden daher das Innovationsmanagement weiter ausbauen und dabei auf das Wissen aller Gesellschaften zurückgreifen.

2. Operativer Ausblick

Die Zeichen für eine bessere wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2010 mehren sich. Die deutsche Wirtschaft ging optimistisch ins neue Jahr. Der Ifo-Geschäftsklimaindex hat sich zum Jahresbeginn zum zehnten Mal in Folge erhöht und dies kräftiger als erwartet. Das Ifo-Geschäftsklima stieg im März überraschend kräftig auf 98,1 von 95,2 Punkten im Vormonat. Das ist der höchste Stand seit Juni 2008. Sowohl die Beurteilung der Lage wie die Erwartungshaltung legten weiter zu. Der Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbau rechnet für 2010 mit einem leichten Wachstum der Maschinenproduktion.

Dennoch können Rückschläge nicht ausgeschlossen werden. Ob es sich schon um den Aufschwung handelt, wird dieses Jahr zeigen, wenn die Wirkung der Konjunkturpakete ausläuft. Vor allem die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten sechs Monate zeugen von wachsendem Optimismus. In der Industrie ist der Geschäftsklimaindex merklich gestiegen.

Die Bundesbank schließt allerdings eine Kreditklemme in Deutschland in den kommenden Monaten nicht völlig aus. Da im Gegensatz zu früheren Rezessionen auch und gerade die Banken schwere Zeiten durchmachten, könne nicht ausgeschlossen werden, dass diese ihr Kreditangebot bei einer Erholung der Wirtschaft nicht zeitnah genug dem steigenden Bedarf der Unternehmen anpassen.

Die Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) rechnete Ende März für 2010 mit einem leichten Aufschwung von 1,1 Prozent für die deutsche Wirtschaft, während die Bundesregierung 1,4 Prozent erwartet. Bis Ende 2011 werde noch eine erhebliche Produktionslücke bestehen. Die Produktion liege immer noch 5,5 Prozent unter ihrem Vorkrisenniveau, und das BIP werde voraussichtlich erst 2013 wieder den Anfang 2008 verzeichneten Stand erreichen, prognostizierte die OECD. Obwohl das reale BIP wieder steige, würden die Folgen der Krise somit noch lange zu spüren sein. Vor diesem Hintergrund rechnet die Organisation damit, dass das effektive Wachstum bis ungefähr Mitte 2010 schwach bleiben werde, obwohl sich die Wirtschaft seit dem zweiten Quartal 2009 wieder von der schweren Rezession erholt.

Wachstumstreiber sei laut OECD der Export, der im kommenden Jahr um 7,2 Prozent zulegen und 2011 um weitere 8,1 Prozent steigen werde. Dabei profitiere Deutschland von der Belebung der Weltkonjunktur: Angetrieben werde der globale Aufschwung von China, unterstützt durch die nur geringe Betroffenheit von der Finanzkrise und einem massiven Konjunkturprogramm. Die Wirtschaft der USA und der Euro-Zone profitiere von den Konjunkturpaketen, der Belebung des Welthandels, der Lagerbildung bei den Unternehmen und der Stabilisierung des Immobilienmarktes.

Die Masterflex AG hat sich in der starken Rezession trotz der breiten Kunden- und Branchenorientierung 2009 nicht von der allgemeinen Entwicklung abgekoppelt und hat als Zulieferer den dramatischen Abschwung in vielen der von uns belieferten Branchen erlebt.

Seit Herbst 2009 verzeichnen wir jedoch wie andere Branchen auch eine leichte Belebung. Wir erwarten, dass sich unsere Entwicklung mit der weiteren Stabilisierung der Gesamtwirtschaft verbessert, zumal wir uns von der Marktbearbeitung her mit aller Kraft auf die weitere Differenzierung und Internationalisierung unseres Kerngeschäfts High-Tech-Schlauchsysteme konzentrieren werden. So erwarten wir eine weiterhin relativ stabile Entwicklung für die Flugzeugindustrie und medizinische Komponenten, die bisher aufgrund langfristiger Lieferverträge bzw. politischem/gesetzlichem Einfluss wenig konjunktursensibel sind. Für 2010 erwarten wir ein Umsatzwachstum von mehr als 10 Prozent.

Zudem wurden 2009 auf der Kostenseite zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, deren Auswirkungen erst voll im Geschäftsjahr 2010 wirksam werden.

Wir werden auch unsere Innovationsführerschaft weiter ausbauen. 2010 werden zahlreiche Produktneuheiten auf wichtigen Messen wie der Hannover Messe vorgestellt.

Die Handlungsfähigkeit der Masterflex AG ist stark davon abhängig, wie schnell die finanzielle Restrukturierung abgeschlossen wird. Unser Zeitplan sieht eine Lösung innerhalb der ersten sechs Monate 2010 vor. In dieser Zeit werden unsere guten operativen Ergebnisse weiterhin mit Restrukturierungs- und Beratungsaufwendungen belastet werden.

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 20. April 2010

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

Bilanzzeit

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.“

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 20. April 2010

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Mark Becks
(Vorstand)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MASTERFLEX AG, Gelsenkirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist in den Abschnitten B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, D. Nachtragsbericht sowie unter E. Risikobericht ausgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft aufgrund angespannter Liquidität gefährdet ist, sofern die eingeleiteten Maßnahmen und Verhandlungen keine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung ermöglichen."

MBT WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nietfeld-Yasar
Wirtschaftsprüferin

Sieverding
Wirtschaftsprüfer

Lohne, den 20. April 2010